

bischofs Willas, die man als einen Sakrament unter den germanischen Literaturdenkmälern ansprechen kann. Diese gotische Urkunde bezeugt unter den vielen anderen für alle Zeiten die mitterliche Liebe, mit der die Kirche über die Sprache der Völker wacht.

Die älteste Sprachverordnung des gemeinen kirchlichen Rechts wurde vom vierten Lateran-Konzil im Jahre 1215 erlassen. In dieser wird strengstens befohlen, daß die Bischöfe bei Verschiedenheit von Riten und Sprachen überall solche Männer anstellen sollen, die „in den verschiedenen Riten und Sprachen den Gottesdienst feiern“. Vom Jahre 1217 kommt sodann eine Verordnung des Bischofs von Trier, das den Priestern zur Pflicht macht, auch in der Landessprache zu taufen, sich den örtlichen Verhältnissen entsprechend, sei es der deutschen, sei es der französischen Sprache zu bedienen. Die Synode von Aulm (1583) bestimmte: „Jeder Pfarrer, in dessen Pfarrei eine Sprache geredet wird, die er nicht versteht, solle mit Eifer für einen Priester dieser Sprache, unter Gefahr des Amtesverlustes.“ Ähnliches bestimmt die Synode vom Ermland im Jahre 1497. Am nachdrücklichsten aber wird der Standpunkt der Kirche in einer Verordnung des Provinzialkonzils von Lima (Peru) aus dem Jahre 1582 vertreten, wo es im sechsten Hauptstück des zweiten Abschnitts heißt: „Das maßgebende Ziel des christlichen Unterrichts über der Katechese ist die Erfassung der Glaubenslehre, der Glaube im Herzen führt zur Rechtfertigung und das Bekenntnis im Munde zum Heile. Deshalb soll jeder so unterrichtet werden, daß er geistig begreife, der Spanier in der spanischen und der Indianer in der indianischen Sprache. Kein Indianer darf übrigens gezwungen werden, die Gebete oder den Katechismus lateinisch zu lernen, da es genügt, ja sogar besser ist, wenn er sie in seiner Sprache rezitiert; oder wenn jemand von ihnen will, kann er das Spanische, das schon viele sprechen, hinzufügen. Das dritte mexikanische Provinzialkonzil vom Jahre 1585 verlangt, daß der Bischof die Seelforger der Eingeborenen examiniere, ob sie auch die Landessprache beherrschen. Schon aus den wenigen hier angeführten Beispielen kann man erkennen, daß die Kern festlichen Minderheitenrechte treffen, daß man sie als vorbildliche Beispiele in allen sprachlich und volklich gemischten Gebieten verknüpfen könnte.

Infolge der Friedensschlüsse von Versailles, St. Germain und Trianon ist die Frage des Minderheitenrechtes besonders akut geworden. Aber auch in Staaten, die nicht unmittelbar vom Kriege betroffen wurden, kann man von einem Erwachen der Minderheiten sprechen. So brachte die Provinzialsynode von Tarragona bereits im Jahre 1928 der in Spanien lebenden Minderheit der Katalanen eine günstige Entscheidung und dekretierte, daß im Katalanischen Unterricht und in der Predigt die katalanische Sprache anzuwenden sei; man griff also zurück auf die Bestimmungen des alten katalanischen Konzils vom Jahre 1501, das schon das Recht auf die katalanische Muttersprache anerkannt hatte. Die weitere Zahl kirchlicher Gesetze oder Verordnungen im Sinne des Minderheitenrechtes ist eine ganz beträchtliche.

Erkenntnisweise haben wir zugunsten der deutschen Minderheiten auch aus jüngster Zeit einen päpstlichen Erlass (2. Dezember 1930), der sich mit der Sorge um die Betreuung der katholischen Auslandsdeutschen befaßt. Während früher schon die Betreuung der deutschen Katholiken in Italien und in Westeuropa unter dem Protektorat des Kardinal-Erzbischofs von Köln stand, wurde nun dem Bischof Dr. Berning von Osnabrück die religiöse Fürsorge unter den deutschen Katholiken im gesamten Osten von Europa und in allen anderen Erdteilen übertragen. Wir lassen die für die Deutschen so bedeutsame Rundgebung der höchsten kirchlichen Stelle im Original folgen; das Schreiben ist unterzeichnet vom Kardinalstaatssekretär Dr. Pacelli und lautet: „Es ist Euer Bischoflichen Gnaden wohl bekannt, mit welcher väterlicher Sorgfalt der Heilige Vater jederzeit beschäftigt war mit der religiösen Lage der Ausgewanderten, die infolge ihrer weiten Entfernung von der Heimat ein besonderes Bedürfnis nach Hilfe haben. Mit besonderem Wohlgefallen hat Seine Heiligkeit darum immer die eifrige und edelmütige Tätigkeit verfolgt, die die deutschen Katholiken trotz bedauerlicher Schwierigkeiten zum geistigen Nutzen ihrer Stammesgenossen im Auslande entfalten. Um diese

wohlthätigen Unternehmungen besser zu organisieren und erfolgreicher zu gestalten, beehrte er das Werk der religiösen Fürsorge, das zuerst auf die in Italien lebenden Katholiken begrenzt war, auf Westeuropa aus und übertrug das Protektorat desselben seiner Eminenz, dem Hochwürdigsten Herrn Kardinal Karl Joseph Schulte, Erzbischof von Köln. Nunmehr möchte der Papst die gleichen Vorteile religiöser Fürsorge auch jenen deutschen Katholiken zuwenden, die in den Gebieten Osteuropas und außerhalb Europas wohnen. Er hat darum gütigst anzuordnen geruht, daß auch für diese Gebiete das Hilfswerk eingerichtet werde, das schon für den Westen besteht, und überträgt dasselbe Euer Bischoflichen Gnaden. Der Heilige Vater vertraut, daß der kluge und unverbrochene Eifer Euer Bischoflichen Gnaden in Uebereinstimmung und mit der bereitwilligen Mitwirkung der Hochwürdigsten Bischöfe der verschiedenen Diözesen den oben erwähnten Ausgewanderten jenen Trost und jene moralische und religiöse Hilfe bringen wird, deren sie bedürfen. In dieser Hoffnung sendet er als ein Unterpfand der göttlichen Gnaden von Herzen Euer Bischoflichen Gnaden, sowie allen, die Jhnen bei der Entwicklung des Werkes ihre Unterstützung leisten, den Apostolischen Segen.“ Wurde durch diese höchste kirchliche Rundgebung die katholische deutsche Auslandsarbeit ebenso

anerkannt wie die Missionsarbeit und die Fürsorge an der innerdeutschen Diaspora, so wurde in einer zweiten Rundgebung auf dem deutschen Katholikentag in Nürnberg erneut die Billigung und das Lob für unsere auslandsdeutsche Arbeit durch den päpstlichen Nuntius in Bayern, Erzbischof Basilio de Torregrossa, ausgesprochen, in dieser heißt es, daß die Verdienste des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen und besonders hinsichtlich der seelsorglichen Betreuung der Gesamtheit der katholischen Auslandsdeutschen und hinsichtlich der Unterstützung, die den katholischen deutschen Schulen im Auslande zuteil wurden, die höchste Anerkennung gefunden hätten. Die unverkennbare Bedeutung dieser Rundgebung besagt einmal, daß die religiöse und kulturelle Fürsorge für unsere katholischen Stammesgenossen im Auslande in keinem Widerspruch zu den anderen kirchlichen Hilfswerken steht. Nach außen hin aber zeigen diese Rundgebungen den Gegnern der Kirche, daß diese in vollem Umfange stets für Schutz der vollstündigen Minderheiten einzutreten bereit ist. Ueber die Stellung der Kirche ist also kein Zweifel mehr möglich, es ist in jeder Hinsicht Klarheit geschaffen. Für alle Zeiten bleibt daher die Muttersprache der Kirche eine hohe und heilige Sache, für deren Schutz sie stets ihre ganze Autorität eingesetzt hat.

Geordnete Wirtschaftsführung

Fritz Thyssen an die Wirtschaft.

Dr. Fritz Thyssen hat sich im Berliner „Börsen-Courier“ mit Ausführungen über Fragen der Wirtschaftspolitik an die Öffentlichkeit gewandt. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Preussischen Staatsrates gibt der Großindustrielle von einem Schreiben der Gauleiter von Essen, Düsseldorf, Weissenhof und Mettmann an den NSDAP. Kenntnis, in dem erklart wird, daß Thyssen für das Wirtschaftsgebiet der oben genannten Gaue die oberste staatliche Autorität geworden sei. Alle Dienststellen dieses Gauewirtschaftsgebietes seien angewiesen, sich in allen Fragen der Wirtschaftspolitik mit Ausnahme agrarpolitischer Fragen ausschließlich an Dr. Thyssen zu wenden und seine Entscheidung als bindend anzusehen.

Dr. Thyssen führt aus, daß er die in diesem Schreiben zum Ausdruck kommende Disziplin nun auch von der Wirtschaft selbst erwarte. Es seien Stimmen laut geworden, die eigenmächtige Handlungen der Wirtschaft im liberalistischen Sinne für geboten gehalten hätten. Solchen Auffassungen müsse er auf das nachdrücklichste entgegenstellen. Besonders der wilde Konkurrenzkampf liege nicht im Sinne einer geordneten Wirtschaft und auch nicht im Sinne des Führers.

Abberufung eines Wirtschaftskommissars.

Im Verfolg der Abberufung der Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft hat der Reichswirtschafts-

minister auch die Herrn Dr. Scheer-Hennings, Düsseldorf, von seinem Amtsvorgänger zugefertigte Stellung zum Kommissar zurückgenommen. Der Reichswirtschaftsminister hat Herrn Dr. Scheer-Hennings nunmehr zu seinem ehrenamtlichen Sonderbeauftragten für die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete der eisenverarbeitenden und eisenverarbeitenden Industrie mit der Maßgabe ernannt, daß Herr Dr. Scheer-Hennings dem Reichswirtschaftsministerium untersteht.

Enge wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium.

Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmitt und dem Reichsarbeitsminister Selbste eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Ministerien verabredet worden ist, ist nunmehr ein Verbindungsmann ernannt worden. Der bisherige Pressereferent des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Böhl, der neben dem Pressereferat das sozialpolitische Referat verwaltete, hat das Pressereferat abgegeben und verbleibt nunmehr gleichzeitig im Reichsarbeitsministerium als Referat Dresden, Völkspolitisch usw. Damit sind zwei wichtige Abteilungen, die in früheren Jahren unter anderen Regierungen oft schwere Differenzen miteinander hatten, in eine Hand gelegt.

Keine Einzelaktionen gegen

Warenhaus-Schantbetriebe

Wie das VöZ-Büro meldet, hat der preussische Innenminister im Anschluß an das Reichsgesetz über Schantbetriebe in Warenhäusern einen Rundschreiben herausgegeben, in dem festgestellt wird, daß bis zu den vom Minister zu treffenden Entscheidungen Einzelmaßnahmen der Ortspolizeibehörden gegen Schant- oder Speisewirtschaften in Warenhäusern usw. zu unterlassen sind. Etwa getroffene Maßnahmen sind rückgängig zu machen. Bis zum 10. August sollen die Regierungspräsidenten dem Minister einen Bericht über die Zahl der in Warenhäusern, Kaufhäusern oder anderen Verkaufsstellen des Einzelhandels vorhandenen Schant- und Speisewirtschaften sowie der in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten erstatten. Unabhängig davon sollen die Ortspolizeibehörden alsbald prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Zurücknahme der Erlaubnis zum Wirtschaftsbetrieb vorliegen. Bezüglich der Frage, ob durch den Wegfall

dieser Betriebe die Wirtschaftlichkeit des Gesamtunternehmens gefährdet wird, ist gegebenenfalls die Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer einzuziehen. Die Anträge auf Zurücknahme der Erlaubnis sind unter eingehender Schilderung aller maßgeblichen Verhältnissen den Regierungspräsidenten vorzulegen. Diese sollen bis zum 15. September nach Berlin berichten, mit wieviel Anträgen voraussichtlich zu rechnen ist.

Der Rückflug des Balbo-Geschwaders

Vielleicht Besuch in Berlin.

Berlin, 18. Juli (VöZ.). Wie wir erfahren, wird der Rückflug des Balbo-Geschwaders über den Atlantischen Ozean in folgenden Stappen vor sich gehen: 1. Chicago—New York, 2. New York—Schieba, 3. Schieba—Sjool Harbor, 4. Sjool Harbor—Valencia (Spanien), 5. gegebenenfalls kann bei ungünstigen Wetterverhältnissen der Rückweg auch über die Azoren genommen werden. Vermutlich wird das Balbo-Geschwader von Island aus mehrere europäische Hauptstädte besuchen.

Wie wir dazu erfahren, kommt vielleicht auch ein Besuch von Berlin in Frage. In diesem Falle würde das Balbo-Geschwader auf dem Wüggelsee wässern. Die Möglichkeiten sind bereits vor einigen Wochen erprobt worden.

Reichsbankausweis vom 15. Juli

Leichte Verringerung in Wechseln, Schecks usw. — Leichter Rückgang der unlaufenden Reichsbanknoten — Geringe Erhöhung des Goldbestandes.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechsel und Schecks, Lombard und Effekten um 120,4 Millionen auf 3469,2 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 112,5 Millionen auf 3068,4 Millionen RM. und die Lombardbestände um 14,1 auf 70,6 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an Reichsbankwechseln um 5,9 auf 10,2 Millionen RM. und die Effektenbestände um 0,3 Millionen auf 320,0 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 51,9 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 53,8 Millionen auf 3388,4 Millionen RM. verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 1,9 Millionen auf 385,9 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheckbanknoten nahm um 29,5 Millionen auf 1417,5 Millionen RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich dementsprechend auf 23,1 Millionen RM. ermäßigt, diejenigen an Scheckbanknoten unter Berücksichtigung von 0,3 Millionen RM. Neuanlagen auf 259,3 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 357,5 Millionen RM. eine Abnahme um 2,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 18,4 Millionen auf 298,5 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 24,1 auf 218,2 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen dagegen um 5,7 Millionen auf 80,3 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. 7.: 8,9 Prozent gegen 8,3 Prozent am 7. Juli d. J.

Bisher keine Mandatsniederlegung Lauscher

Berlin, 18. Juli (VöZ.). Zu den in der Öffentlichkeit verbreiteten Nachrichten, der bisherige Fraktionsführer des Zentrums im Preussischen Landtag, Prälat Prof. Dr. Lauscher, habe sein Landtagsmandat niedergelegt, wird im Nachrichten-Büro des VöZ. von zuständiger Stelle erklärt, daß dies nicht zutreffend sei. Prälat Lauscher könne sich nicht erklären, wie eine derartige Mitteilung in die Presse gelangen konnte. Er habe seine Entscheidung über sein Parlamentsmandat bereits bis zu dem Augenblick zurückgestellt, in dem die Folgen für geistliche Mitglieder der Parlamente aus dem Reichskonkordat zu ziehen sind. Vorläufig sei er noch Abgeordneter.

Die Gauleiter Vertreter im Preussischen Staatsrat

Berlin, 18. Juli (VöZ.). Ueber das Gesetz für die Ernennung von Mitgliedern zum Preussischen Staatsrat wird von amtlicher preussischer Seite mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Staatsrat ist den Vertriebenen der Gauleiter der NSDAP, um die nationale Erhebung und ihre Bedeutung im heutigen Staatsleben durch die Ernennung zu Staatsräten Rechnung getragen worden. Hat ein Gauleiter der NSDAP, dessen Amtsbereich preussische Gebiete umfaßt, seinen Wohnsitz außerhalb Preußens, kann der Ministerpräsident an seiner Stelle einen anderen Staatsrat bestellen (wie dies auch durchgängig erfolgt ist). Soweit dies der Fall ist, hat die durch den früheren Runderlaß angeordnete Zusammenarbeit der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten nicht mit den außerhalb Preußens wohnenden Gauleitern der NSDAP, sondern mit dem an seiner Stelle ernannten Staatsrat zu erfolgen.

Kaiserbilder dürfen wieder angebracht werden

VöZ. Berlin, 18. Juli. Nachdem das Preussische Staatsministerium vor einigen Wochen die Aufhebung des Staatsministerialbeschlusses vom Februar 1920 über die Entfernung der Kaiserbilder und monarchischen Hoheitszeichen aus den staatlichen Gebäuden beschlossen hat, sind jetzt, wie das VöZ-Büro meldet, die entsprechenden Runderlasse, auch soweit sie die Entfernung von Bildern, Büsten oder Statuen von Mitgliedern des früheren königlichen Hauses aus Amtsräumen der Landesbehörden oder Selbstverwaltungskörper betreffen, aufgehoben worden. In einem Runderlaß wird darauf hingewiesen, daß solche etwa noch vorhandenen Bilder, Büsten usw. wieder angebracht werden können, soweit Kosten dadurch nicht entstehen. Die Entscheidung ist den Leitern der einzelnen Behörden überlassen.

Erhebungen über die Kosten der Hilfspolizei

Berlin, 18. Juli. Wie das VöZ-Büro meldet, hat der preussische Innenminister eine Erhebung über die Kosten der Hilfspolizei eingeleitet. Die nachgeordneten Behörden haben bis zum 25. Juli den Regierungspräsidenten über die vom Staate zu tragenden Kosten der Einrichtung und Verwendung der Hilfspolizei bis einschließlich 30. Juni zu berichten. Zusammengefaßte Nachweisungen sind dann bis zum 1. August dem Minister einzureichen. Für die spätere Zeit sind die Nachweisungen monatlich vorzulegen.

Schaufenstersteuer unzulässig.

Berlin, 18. Juli. Die Tatsache, daß mehrere Gemeinden beschlossen haben, eine Schaufenstersteuer allgemein oder für einzelne Gewerbebetriebe zu erheben, gibt, wie das VöZ-Büro meldet, den zuständigen preussischen Ministern Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine Schaufenstersteuer nach dem Finanz-ausgleichsgesetz nicht zulässig ist. Die Erhebung einer Schaufenstersteuer von einzelnen Gewerbebetrieben widerspricht im übrigen dem Grundgesetz der Gleichmäßigkeit und der Tatsache, daß die preussische Gewerbesteuerverordnung die Besteuerung gewerblicher Unternehmungen abschließend geregelt hat. Danach sind Steuerordnungen, die eine Schaufenstersteuer einführen, nicht zu genehmigen.

Förderung von Raps und Rübenbau

durch Festlegung von Mindestpreisen.

Das Zeitprogramm der nationalen Regierung macht eine Förderung des deutschen Lebensmittels neben der bereits in Angriff genommenen Förderung der Erzeugung einheimischer tierischer Fette erforderlich, um den deutschen Bedarf an Fettstoffen in zunehmendem Maße aus eigener Erzeugung zu sichern. Die Reichsregierung wird deshalb Vorschläge treffen, die die Mindestpreise in die Lage versetzen, den Anbauern künftig einen Preis von mindestens 30 RM. je Doppelzentner Raps und Rüben und mindestens 22 RM. je Doppelzentner Leinsaat in diesem Jahre und von mindestens 24 RM. je Doppelzentner Leinsaat im nächsten Jahre zu zahlen. Die genannten Preise werden gelten für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speiseöl geeignet) ab Vollbahnstation des Landwirts bei Lieferung von vollen Waggonladungen, desgleichen für jedes Quantum bei Einlieferung frei Mißle.

Für den Abfall der anfallenden Dellen wird besondere Vorkehrung getroffen. — Auf Grund der getroffenen Regelung hat der deutsche Landwirt für ein weiteres Arbeitsgebiet sichere Aussicht auf einen gerechten Lohn.

Vor neuen kriegerischen Verwicklungen im fernen Osten?

Japanischer Protest gegen chinesische Waffenanleihe.

Genoa, 18. Juli. Die heutige Ausgabe der „Nichi Nichi“ enthält eine amtliche Erklärung, wonach die japanische Regierung ihre Auslandsvertretungen telegraphisch angewiesen hat, die Aufmerksamkeit der Regierungen auf eine Anleihe zu lenken, die China zur Finanzierung seines Waffenankaufes begehrt. Dieser Ankauf von Waffen würde im Fernen Osten Unruhe erregen. Japan seinerseits sei bereit für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Fernen Osten jede nur mögliche Maßnahme zu treffen.

Nach Erklärungen aus zuverlässigen Quellen sollte die japanische Regierung für den Fall, daß China seine Waffenanleihe tatsächlich durchführte, bereits feste Entschlüsse gefaßt haben, an deren Ausarbeitung sowohl Generalstab als auch Admiralstab mitbeteiligt seien.

Die Praxis erweist sich stärker als die Theorie

Man muß wieder zu hauptamtlichen Bürgermeistern zurückkehren.

Berlin, 18. Juli (VöZ.). Das „Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung“ vom April d. J. ist durch ein neues Gesetz in einer Reihe von wichtigen Punkten abgeändert worden. Aus den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz teilt der Amtliche Preussische Pressebericht folgendes mit:

Durch Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom 6. April d. J. ist bestimmt worden, daß in Stadtgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters, der Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Beigeordneten grundsätzlich ehrenamtlich zu verwalten sind. Umfang und Schwierigkeit der Verwaltungsgeschäfte, vor allem aber die Notwendigkeit reiflicher persönlicher Unabhängigkeit erfordern es aber in der Regel, daß auch in Städten unter 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters oder eine andere leitende Stelle halbamtslich und besoldet verwaltet wird. Das Abänderungsgesetz sieht daher vor, daß in Stadtgemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters oder eines Beigeordneten (Stadtrat, Ratsherrn) hauptamtlich und besoldet zu verwalten sind; diese Regelung soll jedoch die an sich wünschenswerten Vorteile der ehrenamtlichen Verwaltung nicht aufheben, sondern die Verwaltungsgeschäfte eine ehrenamtliche Verwaltung als ausreichend erscheinen lassen.

In derartigen Fällen kann durch Ortsstatuten bestimmt werden, daß auch die obengenannten Stellen ehrenamtlich verwaltet werden. Damit bleibt namentlich für die kleineren Städte die Möglichkeit offen, zu der billigeren ehrenamtlichen Verwaltung überzugehen oder sie beizubehalten. Kommt in Fällen, in denen gegen die

ehrenamtliche Verwaltung Bedenken nicht bestehen können, eine Ortsatzung nicht zustande, so wird es den Aufsichtsbehörden zur Pflicht gemacht, diese ersatzweise zu erlassen.

Durch Gesetz vom 6. April 1933 war ferner die Einrichtung besoldeter leitender Stellen in Landgemeinden und in rheinisch-westfälischen Gemeinden mit nicht mehr als 3000 Einwohnern gänzlich ausgeschlossen worden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß in besonders gelagerten Fällen auch für einzelne dieser Gemeinden und Gemeindeverbände eine hauptamtliche Verwaltung unentbehrlich sein kann. Das gilt in erster Linie für Kurorte und Bäderorte, in denen die Gemeindeverwaltungsgeschäfte in der Arbeitskraft einer geeigneten Persönlichkeit reflexlos in Anspruch nehmen. Aus diesem Grunde ist durch das Abänderungsgesetz diese Bestimmung aufgehoben worden. Dadurch wird, wie schon bisher den Landgemeinden und Gemeinden von mehr als 3000 bis 10 000 Einwohnern, so auch den Landgemeinden und Gemeinden mit nicht mehr als 3000 Einwohnern, die Möglichkeit eröffnet, auf Grund einer genehmigungsrechtlichen Ortsatzung den Gemeindevorstand oder einen Schöffen hauptamtlich und besoldet einzustellen.

Um zu verhindern, daß von dieser nur für ganz besonders gelagerte Ausnahmefälle gedachten Möglichkeit in zu weitgehendem Umfange Gebrauch gemacht wird, werden die Aufsichtsbehörden angewiesen, Anträge auf Genehmigung derartiger Ortsatzungen in derartigen Fällen, in denen sie selbst nach gewissenhafter Prüfung die Einrichtung einer hauptamtlichen Verwaltung für unabweisbar geboten halten, vor Auspruch der Genehmigung dem Minister des Innern zur Entscheidung vorzulegen.

Die Verhandlungen über die Abänderung des Warschauer Abkommens.

Das Sachverständigen-Komitee des Völkerbundes, das mit der Abgabe eines Gutachtens in der Frage der Abänderung des Warschauer Abkommens beauftragt ist, hörte in den letzten Tagen in Danzig die Vertreter der beiden Regierungen zu den einzelnen in Frage kommenden Punkten. Das Komitee begibt sich heute für einige Tage nach Warschau, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden. Das Komitee wird voraussichtlich Ende der Woche wieder nach Danzig zurückkehren.

Der Artushof wiederhergestellt

Er wird demnächst seiner Bestimmung als Börse wiedergegeben.

Nach zweijähriger Bauarbeit ist der Danziger Artushof wiederhergestellt worden und soll demnächst seiner Bestimmung als Börse und Empfangshalle wieder übergeben werden.

Der Artushof stammt aus dem Jahre 1481. Seine äußere nach dem Vangel Markt gelegene Fassade erhielt wahrscheinlich 1610 durch Jakob von dem Bort ihre heutige Gestalt; sie besaß ursprünglich völlig gotische Formen. Eine im Jahre 1840 vorgenommene Renovierung nahm dem Gebäude noch mehr von seiner Ursprünglichkeit.

Das ganze, überaus schön gegliederte Gebäude ruht auf vier hohen Granitsäulen, von denen Forscher behaupten, daß sie dem früheren Danziger Ordensschloß entstammen. An die Stelle der hölzernen Zuganker ist jetzt in Höhe der Säulenkapitelle eine eiserne Ringankerung getreten. Die Mauer-Sinienführung der Decke kommt wieder voll zur Geltung, weil die Eisenanker fast gar nicht in Erscheinung treten. Außerdem ist das Sternengewölbe durch Längs- und Querspannungen stark gestärkt. Bei der Untersuchung über die Ursache der Rissebildung, den Abbruch von Deckenteilen und die Senkung der rüchseitigen Giebelwand stellte sich heraus, daß der Baugrund sehr schlecht, die Pfahlunterkürung schwer gelitten hatte, die Pfeiler mürbe, z. T. versunken waren. Die Erschütterungen durch schwere Wagen auf den vorbeifahrenden Straßen mußten das Gebäude in diesem Zustande schwer gefährden. Die erste Arbeit galt nach Singzugnahme des bekannten Statikers Prof. Dr. R. K. D. Darmstadt, dem man auch die Rettung des Mainzer Doms verdankt, der Festigung der Fundamente, die z. T. unter und ummauert wurden. Die Risse wurden, vernäht, Hohlräume und Bruchstellen mit Zementmörtel ausgefüllt, die alten Fenster verschwanden, an ihre Stelle traten wieder Metall-Glas-Fenster; die Fensterbänke bekam in dem Wetterhäuschen gegenüber einen neuen Platz.

Weil bei der Instandsetzung der Decken, Wände und Böden die vielen Ausstattungsgegenstände in der Halle die Arbeiten behinderten, entfernte man sie bis auf wenige Stücke, die Wandgemälde eingeschlossen, und unterzog diese gleichzeitig der notwendigen Konservierung, die heute noch nicht völlig beendet ist. Aus dem Grunde müssen einige Wandflächen vorläufig noch leer bleiben.

Die falsche Straßenseite eingehalten

Motorradzusammenstoß durch Scheinwerferblendung.

Am Sonntag fuhr die Oberlandjäger R. und Ch. aus Piekau um die Witternachtsstunde auf der Chaussee Altmühlweg-Kunzendorf von einer Straße nach Hause. Ihnen entgegen kam aus Richtung Altmühlweg der Schlosser Loewis und der Sozialistischer Hofbesitzer Fröbe aus Biekerfelde. Löwis fuhr falsch links auf dem Fußgängersteig und hatte zudem die Scheinwerfer nicht abgeschaltet. Durch den grellen Schein wurden die Schutzpolizeibeamten verwirrt, daß ein Zusammenstoß erfolgte. Löwis erhielt einen Beinbruch und mußte in das Diakonissenkrankenhaus Marienburg eingeliefert werden. Alle übrigen Fahrer klagten über starke Schmerzen in Rücken und Schultern. Die Maschinen waren vollständig demoliert; sie wurden später abgeschleppt.

Kommunistischer Überfall in Biekerfelde

Wegen Landfriedensbruch ins Gefängnis eingeliefert.

Anfangs der Woche wollten mehrere SA-Männer, unter ihnen der Parteileitende Schwabe, einen Truppabend in Kunzendorf besuchen. Als man abgefahren war, hörte die Frau des Schw., wie sich mehrere Kommunisten besprachen, daß sie mit Knütteln und Steinen den Trupp bei der Rückkehr am Dorfeingang überfallen wollten. Die Frau schickte daraufhin den SA-Mann Franz Löwis mit einigen anderen Parteigenossen per Rad nach Kunzendorf, um die Leute zu warnen. Auf dem Rückwege traf die SA-Kolonnen wohl am Dorfeingang die Kommunisten vor, jedoch verhielten diese sich neutral. Als die Radfahrer sich jetzt verabschiedeten, wurden sie von dem Wirtschaftsführer des Dorfes Walter Gröbe gebeten, im Dorfe zu verbleiben, bis der nach Danzig vertriebene Sturmführer wiederkäme. Im selben Augenblick erschien ein Radfahrer auf der Chaussee. Die SA-Leute, welche nunmehr in der Dunkelheit dem vermeintlichen Gröbe entgegengehen wollten, und sich dem Kommunistentrupp genähert hatten, wurden sofort mit Steinen und Knütteln bedrängt. Hierauf flüchteten die Täter aus dem Wohnhaus des Arbeiters Gerhard Klewer. Der inzwischen zurückgekehrte Sturmführer Gröbe vernahmte die Ruheföhrer, wurde jedoch statt dessen beschimpft und mit den Worten bedroht: „Wir werden polnisches Militär herbeiholen lassen.“ Von den aus Biekerfelde und Piekau alarmierten Landjägerbeamten konnten daraufhin die Täter: Gerhard Klewer, Theodor Klewer, Johann Stein, Paul Lasowski, Johann Hermanns, Martin Stein und Paul Weiß festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Tieshof ausgehändigt werden. Hier wurde gegen sie Haftbefehl wegen Landfriedensbruch erlassen.

Verhinderte Selbsttötung

Ein Liebespaar wollte sich das Leben nehmen.

Heute gegen 5 Uhr wurde einem Gendarmen auf dem Langenmarkt von Passanten mitgeteilt, daß zwei an der neuen Mollau stehende Personen die Absicht erkennen ließen, sich durch einen Sprung ins Wasser das Leben zu nehmen. Der Beamte begab sich sofort zu der bezeichneten Stelle und fand hier den 34 Jahre alten Schmiedeknecht E. und die unverheiratete Agnes Z., beide in Danzig wohnhaft, in stark angetrunkenem Zustande. Beide hatten stark verweinte Augen, so daß die Annahme naheliegt, daß sie kurz vorher eine Auseinandersetzung gehabt haben. Aufgefordert hatten sie den Gendarmen, aus dem Leben zu gehen. Da die Gefahr bestand, daß die beiden ihre Absicht nach der Entfernung in die Tat umsetzen würden, wurden sie zu ihrer eigenen Sicherheit ins Polizeigeängnis eingeliefert.

Bersärfste Geschäftsordnung für die Stadtbürgererschaft

Beschlüsse des neuen Stadtparlaments.

In der gestrigen Sitzung der Stadtbürgererschaft wurde die neue wesentliche Geschäftsordnung mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Stimmen der Linken angenommen. Die Versammlung erklärte sich u. a. weiter mit einem Antrag der Nationalsozialistischen Fraktion einverstanden, nach dem in Danzig durch Verhandlungen mit dem Polizeipräsidenten sämtliche Straßen umbenannt werden sollen, die nach marxistischen Persönlichkeiten benannt sind.

Stellvertretender Vorsitzender Rektor Hoppe eröffnete die Sitzung, der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 51 Stadtverordneten. Zur Befassung von Ausschüssen sind Votenverbindungen zwischen der Nationalsozialistischen Fraktion und der Zentrumspartei, und ferner zwischen den beiden Linksparteien vorgenommen worden. Das Haus nahm dann gemäß den Senatsvorschlüssen die Wahl mehrerer Schiedsmänner, Bezirksvorsteher und Wohlfahrtspfleger vor; in einem Falle machte sich Widerspruch geltend, worauf die betreffende Vorlage vom Senat zurückgezogen wurde. Der Vorsitzende gab dann die Zusammenfassung der städtischen Verwaltungsausschüsse bekannt, deren Mitglieder von den einzelnen Fraktionen benannt worden sind. Ein sozialdemokratischer Protest, den Stadtr. Kunze begründete, richtete sich gegen die vorgesehene Befassung des städtischen Ausschusses für Reibeschreibungen. Da der Einspruch nicht anerkannt wurde, ist nach der Aufkündigung des sozialdemokratischen Sprechers mit einer Klage der Sozialdemokratischen Fraktion zu rechnen. Das Haus nahm dann die Benennung der Mitglieder für den Aufsichtsrat der städtischen Siedlungs-A. G. vor. Eine weitere Senatsvorlage, die auch im wesentlichen die Billigung der Regierungsparteien fand, regelt die Zusammenfassung des Kuratoriums für das Altersheim Pelonken, das nach dem Vorschlag der Regierung aus zwei Vertretern des Senats, zwei vom Senat zu wählenden Stadtverordneten und zwei Stadtbürgern bzw. Bürgern zusammengefaßt werden soll, die vom Stadtparlament gewählt werden.

Stadtr. Behrendt, der Führer der Sozialdemokratischen Fraktion, setzte sich für die Annahme eines sozialdemokratischen Antrages ein, die Zahl der von der Stadtbürgererschaft zu benennenden Mitglieder für das Kuratorium von zwei auf vier zu erhöhen, und begründete diese Regelung mit Billigkeitserwägungen. Der sozialdemokratische Antrag fand nicht die erforderliche Unterstützung, ein nationalsozialistischer Antrag gelangte mit den Stimmen des Zentrums zur Annahme.

Den Hauptberatungsgegenstand der Sitzung bildete der Antrag auf

endgültige Annahme der Geschäftsordnung

für die Stadtbürgererschaft, die bekanntlich am vergangenen Dienstag bereits provisorisch zur Annahme gelangt war. Die neue Geschäftsordnung sieht eine erhebliche Verschärfung der Bestimmungen gegenüber der früheren Regelung vor. Der Sprecher der Nationalsozialistischen Fraktion, Eggert, der bekanntlich 1. Vorsitzender der Stadtbürgererschaft ist, forderte die Annahme der neuen Geschäftsordnung mit Rücksicht auf die nationalsozialistische Forderung, das Führerprinzip auch im Stadtparlament zur Geltung

zu bringen und dem Vorsteher erweiterte Vollmachten zu geben.

Die Redezeit zu diesem Antrage war auf Beschluß des zuständigen Ausschusses festgelegt worden, die Reihenfolge der Redner wurde nach der Stärke der Fraktionen bestimmt mit der Maßgabe, daß ein Vertreter der Nationalsozialistischen Fraktion noch das Schlusßwort erhalten sollte.

Sozialdemokratische Kritik.

Die Sozialdemokraten übten, wie vorauszu sehen war, an der Verschärfung der Geschäftsordnung eingehende Kritik und erklärten, daß derart weitgehende Vollmachten für den Vorsteher zu weitgehenden Beschränkungen der Opposition führen müßten. Stadtr. Töpfer begründete im einzelnen die Bedenken seiner Fraktion gegen die neue Geschäftsordnung, deren Verschärfung ihrer Ansicht nach nicht nötig sei. Die Nationalsozialisten sollten sich bewußt sein, daß sich die Zeiten einmal ändern könnten. Berücksichtige man, daß die Stadtverordneten ihre Funktionen ehrenamtlich ausüben, so sei es nicht gerechtfertigt, für das Fernbleiben von einer Sitzung gleich eine Strafe anzuordnen. Außerdem sei es unzumutbar, dem Vorsteher derart weitgehende Rechte zuzugestehen; als Prinzip müsse auch hier wieder der Gedanke gelten, die Verantwortung auf mehrere Schultern zu legen. Die Sozialdemokraten wünschten ferner, daß der Vorsteher auf Antrag eines Stadtverordneten verpflichtet sei, diesem das Wort zu einer persönlichen Erklärung zu erteilen. Bei Debatten über einen Antrag müßte der Antrag auf Schluß der Debatten nicht eher als zulässig anerkannt werden, bis nicht wenigstens ein Gegner zu Worte gekommen ist. Besonders nachdrücklich wandte sich der sozialdemokratische Redner

gegen die Bestimmung, daß ein Stadtverordneter auf 12 Sitzungstage ausgeschlossen werden kann;

3 Tage könnten in derartigen Fällen als ausreichend gelten. Der sozialdemokratische Fraktionsführer Behrendt wies auf die Erklärung eines nationalsozialistischen Vorredners hin, daß in einem nationalsozialistischen Staat für die Sozialdemokratie kein Raum da sei. Es müsse gegenüber dieser Aeußerung festgestellt werden, daß vor dem Gesetz jeder Staatsbürger gleich sei. Der Senat habe diese Verfassung beschworen, so daß man nur der Erwartung Ausdruck geben könne, daß dieser Grundsatz der gleichen Behandlung jeden Staatsbürgers auch eingehalten wird.

Stadtr. Matyschewski (Nat.) stellte den Antrag, über die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten hinweg zur Abstimmung über die vorliegende Geschäftsordnung zu schreiten. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen des Zentrums angenommen.

Die verschärfte Geschäftsordnung gelangte daraufhin gegen die Stimmen der Linken zur Annahme.

Ein nationalsozialistischer Antrag forderte die Umbenennung aller Straßen in Danzig, die nach marxistischen Führern benannt sind. Der Antrag gelangte mit den Stimmen des Zentrums zur Annahme. Weiter genehmigte die Stadtbürgererschaft eine Senatsvorlage auf Aufhebung von Gelände zu beiden Seiten der Dr. Seebadstraße in Neubude.

Unvorsichtiges Santieren mit Benzin

Ein Kind durch Brandwunden schwer verletzt.

Auf dem Grundstück Bröjen, Augustastr. 7, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Zwei männliche Personen waren mit der Reparatur des Motorrades I C 6454 beschäftigt. Im Verlaufe dieser Arbeiten löste der Kraftwagenführer S., Bröjen, Weichhoferstraße wohnhaft, von dem Benzinbehälter eine Schraube und ließ das herauslaufende Benzin in einer Konfervenbüchse auf, um es dann in einen größeren Behälter zu gießen. Hierbei geriet etwas Benzin auf den Motor, so daß dieser in Flammen geriet. Diese sprangen auf die in der Hand des S. befindliche gefüllte Konfervenbüchse über und setzten in wenigen Augenblicken das ganze Motorrad in Brand. S. schleuderte darauf die Konfervenbüchse zur Seite, die jedoch unglücklicherweise den gerade vorbeifahrenden 6 Jahre alten Ernst Blum traf, dessen Eltern Augustastr. 7 wohnen. Die Kleider des Knaben wurden von dem Benzin begeben und gingen sofort Feuer. Der Bedauernswerte zog sich schwere Brandwunden an beiden Beinen und am rechten Arm zu und mußte nach Anlegung eines Notverbandes in das Städt. Krankenhaus gebracht werden. Das Feuer konnte mit schnell herbeigeholter Erde gelöscht werden.

Für die notleidenden Deutschen in Rußland

sind bei der Schriftleitung der „Danziger Landeszeitung“ eingegangen von der Schokoladenfabrik „Saturn“ (Besitzer Ewald Doering) 100 Reichsmark.

Rundfunkansprache eines Amerikaners in Danzig

Der amerikanische Rundfunkprediger und hervorragende Freund Deutschlands, Douglas Brinkley, hält sich augenblicklich in Danzig auf. Er wird heute um 17¹⁵—17⁴⁵ Uhr am Danziger Sender über seine Eindrücke in Deutschland sprechen.

Das unvorsichtige Überholen

Gestern fuhr der Stellmachermeister Friedrich L. mit einem einspännigen Fuhrwerk durch die Süßstraße in Odra. Hinter ihm fuhr in gleicher Richtung ein zweites einspänniges Fuhrwerk, das von der Händlerin Senta R. aus Christinhof gelenkt wurde. Als L. mit seinem Wagen anhielt, wollte die R. ihn überholen, stieß jedoch dabei mit dem Wagen gegen das Fuhrwerk des L., das gegen den Radantriebman geschleudert wurde. L. zog sich hierbei eine Verstauchung am rechten Knie zu. Die auf dem zweiten Fuhrwerk sitzende Mutter der Händlerin R. fiel bei dem Zusammenstoß vom Wagen. Sie klagte über Schmerzen im Rücken und hatte außerdem eine Verletzung am Arm davongetragen.

* Für 20 Pfennig Kurgarteneintritt. Auf Grund einer Anordnung der Zoppoter Kurverwaltung werden künftighin bei Abendkonzerten mit Beginn der großen Pause gegen 21 Uhr Karten im Betrage von 20 Pfennig für alle Personen einheitlich verkauft werden.

Gastspiel Olga Tschichowa

Liebe unmodern.

Das Stadttheater Zoppot war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt: Olga Tschichowa, die uns aus unzähligen Filmen bestens bekannte Künstlerin, gab ihr erstes Gastspiel mit dem Lustspiel „Liebe unmodern“ von Wilhelm Sterl. Dieses anpruchsgelose heitere Spiel, reich mit witzigen Pointen gewürzt, dem wir übrigens schon einmal hier in Danzig begegnet sind, war auf das beste dazu geeignet, dem schaulustigen Publikum der Tschichowa wohlgeheißten Raum zu geben. Die Sekretärin Tsch., die Charlotte Berlow einst in so vollenstem Spiele gab, fand auch in der Tschichowa eine hervorragende Interpretin. Ihr miltich nuanciertes Spiel erhielt noch durch den warmen Ton ihrer Sprache, der zuweilen an den der Garbo erinnert, einen besonderen Reiz.

Den Direktor Frank vertraterte Will Kaufmann. Sein Spiel litt an einer merkwürdigen Anausgeglichenheit und fiel zuweilen ins Possenhafte ab. Seinen Freund Camille gab Effendy Arendt glaubhaft linksch und naiv. Reicher Beifall lohnte zum Schluß die drei Künstler, denen Freunde und Verehrer zahlreiche Blumen geschickt hatten. Heute gibt Olga Tschichowa mit ihrem Ensemble ein zweites Gastspiel.

Polizeibericht vom 19. Juli 1933.

Gefunden: 1 schwarzes Portem. mit 69 Pf., 1 Treibriemenmutter, 1 Mosenheft, 1 Millimeterheft, 1 Paar Kinderhüfte, 1 Stoffgürtel, 1 Schere, 1 Kamm, 1 anseh. filb. Nadel, 1 Manschettenknopf, 1 Paar Damenhandschuhe, 3 einzelne Strickhandschuhe, 1 Marttnes, 1 Tüte mit Nögen, 1 schwarzes Portem. mit 20 Pf., 1 blauer Damenschirm, 1 schwarzer Damenschirm, 1 Spazierstock, 1 Brille in schwarzer Fassung im Etui, 1 Nadeluhr mit Kette, 1 filb. Serrentafelgehäuse mit Monogramm S. M., 1 schwarzlackiertes Herrenfahrrad, Marke und Nr. nicht erkennbar, etwa 100 neue Senfblätter.

* Weltmeister Tilden kommt nach Zoppot. Am 1. und 2. August kommen die besten Berufsspieler der Welt, Tilden, Nijlein, Naju und Barnes nach Zoppot, um auf den Plätzen des Zoppoter Tennis-Klubs Schaulämpfe auszufragen.

Wolkig, bis heiter, wärmer.

Wolkig, bis heiter, wärmer.

Uebersicht: Das skandinavische Tiefdruckgebiet zieht unter Ausfüllung nordwärts ab. Unsere Witterung wird jetzt tagelang durch das Hochdruckgebiet bestimmt werden, welches heute über Süddeutschland und Oesterreich liegt und noch etwas weiter nordwärts wandern wird. Wir können daher mit Aufheiterung und nachfolgender Erwärmung rechnen.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station	Windrichtung	Windstärke	Witterungszustand	Temperatur in Celsius	Niederschlag in mm
Danzig	WNW 2		wolkig	17	0,1
Bortumriff					
Feuerschiff	SW 2		bedeckt	16	—
Hamburg	WSW 3		wolkig	16	—
Stettin	W 2		bedeckt	15	—
Memel	SW 5		wolkig	17	—
Nahe					
Kranfurt a. M.	Stille		Dunst	16	—
München			wolkenlos	15	—
Dresden	WSW 2		Dunst	18	—
Berlin	WSW 3		wolkig	17	—
Breslau	WSW 2		"	—	—
Polen	WSW 2		"	17	—
Warschau	WSW 2		"	17	—
Krautau	Stille		Dunst	16	—
Leipzig	W 1		wolkenlos	18	—
Stockholm	W 3		heiter	15	1,10
Wien	SW 3		halbedeckt	15	5,1
Kalmar					

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken. Mäßig, später abflauende westliche Winde.

Für Donnerstag: Wolkig, bis heiter, wärmer. Ausfichten für Freitag: Frische Winde, weitere Erwärmung.

Maximum 21,4, Minimum 13,2 Grad Celsius.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Saltestellenvorsteher i. R. Jul. Betske, 77 Jahre. — Ehefrau Anna Köhler, geb. Rudziewicz, 74 J. — Witwe Tenzer, geb. Funf, 72 Jahre. — Sattlermeister Gustav Wierau, fast 64 Jahre. — Herbert Plogke, 32 Jahre.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Restaurateur Carl Hendrich, fast 58 J. — Klempnermeister Paul Fischer, 63 Jahre. — Rentiere Elisabeth Philippsen, 57 Jahre. — Arbeiter Leo Darga, 65 J.

Standesamt IV Danzig-Oliva.

Todesfälle: Kleinrentnerin Minna Pingmann, geb. Schmidt, 78 Jahre, 5 Mon. — Witwe Pauline Kant, geb. Polzin, 84 Jahre 1 Mon. — Rentnerin Marianne Schubert, geb. Zienau, 76 Jahre 3 Mon. — Dr. Johannes Schubert, 66 Jahre 7 Mon. — Witwe Marianna Diebte, geb. Igowski, 94 Jahre 5 Mon. — Kleinrentnerin Amalie Diederich, 80 J. — Witwe Ernestine Pobanz, geb. Janke, 66 Jahre. — Witwe Anna Zigarst, geb. Kroll, 82 Jahre 6 Mon. — Witwe Auguste Müller, geb. Kroll, 81 Jahre 3 Mon. — Witwe Henriette Kanefke, geb. Wroch, 82 Jahre 3 Mon. — Witwe Bertha Juade, geb. Keller, 65 Jahre 3 Mon. — Arbeiter Franz Urbanowich, 87 Jahre 8 Mon.

Wasserstandsnotizen am 19. Juli 1933

	18. 7. 19. 7.	Graudenz	+ 2,30 + 1,92
Krautau	0,55 —	Kurzgrad	+ 2,53 + 2,14
	18. 7. 19. 7.	Montauespöhe	+ 1,93 + 1,55
Zawisch	+ 2,06 + —	Biedel	+ 2,08 + 1,64
	18. 7. 19. 7.	Dirschau	+ 2,10 + 1,70
Warschau	+ 2,32 + —	Einlage	+ 2,50 + 2,48
	18. 7. 19. 7.	Schwenborst	+ 2,56 + 2,58
Plod	+ 1,37 + 1,55		
	18. 7. 19. 7.		
Thorn	+ 1,81 + 1,60	Schöndau D. B.	+ 6,68 + 6,68
Forbon	+ 1,89 + 1,60	Galgenberg D. B.	+ 4,58 + 4,59
Culm	+ 1,94 + 1,62	Neuhofersdorf	+ 2,11 + 2,10

Seebädernachrichten

B a d	Temperaturen am 19. 7. 1933		Zahl der Bädenden am 18. 7. 1933
	Wasser	Luft	
Seubude . . .	17	20	844
Bröjen . . .	17	20	570
Glettau . . .	17	19	457
Zoppot . . .	17	20	1059

Schließung der Tabakfabriken?

In Reval hat eine Versammlung der Vertreter der Tabakindustrie stattgefunden, an der sich alle Tabak verarbeitenden Fabriken und Firmen mit Ausnahme der E. L. R. (Zentralverband der Konsumvereine) beteiligten. Es wurde der Beschluß gefaßt, allen Arbeitern sofort zu kündigen, welcher Beschluß auch ausgeführt worden ist. Die Entlassung der Arbeiter, deren Gesamtzahl nahezu 800 beträgt, soll in 14 Tagen erfolgen.

Der Beschluß der Tabakindustrie ist auf die Ablehnung ihres Gesuches um Ermäßigung des Einfuhrzolls für Tabak zurückzuführen. Es wurde eine Ermäßigung um 150 Cent das Kilogramm verlangt, die von der Regierung jedoch nicht bewilligt wurde. Da sich die Lage der Tabakfabriken nach der Abwertung der Krone sehr verschlechtert hat, weil die Preise der Tabakerzeugnisse im Verhältnis festgelegt sind, sind die Tabakindustriellen seit entschlossen, bei der Aussperrung zu bleiben, falls die Regierung unmäßig bleibt. Der E. L. R. haben die übrigen Tabakindustriellen den Boykott erklärt, weil sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiterarbeiten will.

Sauftschiffleiter: Franz Steffen.

Verantwortlich: Für Kultur, Politik und Genießen: Sauftschiffleiter Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel und Theater: H. B. Steffen. Für Polen und Nachbargebiete: I. B. S. a. u. a. n. Für Polens, Freilicht-Theater und Sport: S. a. u. a. n. Für Polen und Genießen: Bruno Albert. Sämtlich in Danzig.

Herausgeber: Westpreussischer Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Kilius) in Danzig. Am Sande 2.

Die Vorbereitung des Luthertages

Der Arbeitsausschuss des Deutschen Luthertages 1933 hat an die evangelischen Vereine und Verbände im Deutschen Reich ein Rundschreiben zur Vorbereitung der Veranstaltungen am 10. November gerichtet. Es wird betont, daß der 450. Geburtstag Martin Luthers ein Tag der Einigung sei und ein großer Volksmissionstag werden soll. Der Arbeitsausschuss wolle eine Art Dachverband für alle Feiern und Veranstaltungen dieses Tages sein und habe in diesem Sinne seine Aufgabe wesentlich in Anregung und Beratung. Als Anregung werden dann Richtlinien gegeben, wonach im Mittelpunkt der örtlichen Veranstaltungen die kirchlichen Feiern stehen müssen. Der Luthertag ist für die sonstigen Feiern des Luthertages nicht unverzüglich in Angriff zu nehmen. Aus den Vertretern der einzelnen Vereine ist ein engerer Arbeitsausschuss zu bilden, der das örtliche Programm aufstellt und durchführt. Mit den Gemeindevereinen, Filmtheatern und Bühnen verhandelt die Reichsgeschäftsstelle, damit auch sie der Bedeutung des Tages Rechnung tragen. Mit den örtlichen Buchhandlungen sollen Abkommen getroffen werden, daß während der Feiern keine anderen Waren angeboten werden, als die des Tages. Die wichtigsten Luthertagliteratur ausgegeben wird. Vor allem ist Verbindung mit den Leitern sämtlicher Schulen und Lehranstalten aufzunehmen, um die Beteiligung an den Feiern zu vereinbaren. Es ist geplant, ein einheitliches Festabzeichen und ein Luthertagheft herauszugeben, das als Fest- oder Programmheft dient.

Aufhebung des Verbotes der „Deutschen Zeitung“

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das auf Anordnung des Preussischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung“ auf die Dauer von drei Monaten — bis zum 15. Oktober — ist wieder aufgehoben worden, nachdem Verlag und Redaktion der „Deutschen Zeitung“ eine Erklärung abgegeben haben, daß sie das durch Verantwortlichkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Versehen auf das tiefste bedauerten und von dem Inhalt der das Verbot veranlassenden unzutreffenden Berichterstattung mit Entschiedenheit abtrüben.

Um der Wiederholung derartiger Entgleisungen für die Zukunft vorzubeugen, ist der bisherige Hauptschriftleiter der „Deutschen Zeitung“ von seinem Posten entfernt und durch eine Persönlichkeit ersetzt worden,

die nach Auffassung von Verlag und Redaktion die unbedingte Gewähr dafür bieten soll, daß Verträge gegen die gewissenhafte Erfüllung der dem verantwortlichen Schriftleiter obliegenden Sorgfaltspflicht sich nicht wieder ereignen.

Der preussische Ministerpräsident hat sich nach Kenntnisnahme dieser Erklärung aus sozialen und wirtschaftlichen Rücksichten damit einverstanden erklärt, daß die „Deutsche Zeitung“ ab Mittwoch, dem 19. Juli, wieder erscheint, obwohl die unvollständigen Ausführungen der „Deutschen Zeitung“ geeignet waren, die Beziehungen des Reiches zu einer befreundeten auswärtigen Macht zu beeinträchtigen und hierdurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden. (Befanntlich bestand das Verbrechen darin, daß in einem Artikel der „Deutschen Zeitung“ gesagt war, der italienische Minister Balbo sei getaufter Jude.)

Der Hügel der 14 Punkte.

Der Polnische Rundfunk propagiert schon lange die Aufstellung eines Gedenkhügels als Dank an Wilson für die Wiedererrichtung Polens zu Völsburg in

Pennsylvanien. Die Erde wurde aus allen Gegenden Polens und aus den Ländern, wo Polen leben, zugeschickt. Der Hügel wird, entsprechend den 14 Punkten Wilsons, 14 Plattformen aufweisen, wobei die 13. — Punkt 13 sah die Neubildung Polens vor — eine Bronze-tafel mit einer darauf bezüglichen Aufschrift aufgestellt wird. Auf die Spitze kommt eine Büste Wilsons.

Der Kopf des Mörders — moralischer Schadenerfolg?

Aus Rom wird von einer eigenartigen Schadenerfolg-forderung berichtet, die von den Hinterbliebenen der Opfer eines Mörders gestellt, vom Gericht aber abgelehnt wurde. Der Italiener Cesare Serviatti hatte sich vor Gericht wegen der Ermordung von drei Frauen zu verantworten, deren Leichen er zerstückelt hatte. Das Gericht verurteilte Serviatti zum Tode, lehnte aber die Forderung der Hinterbliebenen, die nach der Hinrichtung den Kopf Serviatts zu erhalten wünschten, mit der Begründung ab, daß eine derartige „moralische Entschädigung“ nicht in Frage komme.



Henderson in Berlin.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz und frühere englische Außenminister, Arthur Henderson (links), ist zu Besprechungen über die Herbsttagung der Abrüstungskommission in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo er von dem Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Adolph (rechts) begrüßt wurde.

Vom Spiel in den Tod

In Tralau (Kreis Gr. Werder) fuhr am Sonntag gegen 15 Uhr der Arbeitsbursche Wolf mit einem vierpännigen, vollbeladenen Dampfwagen aus dem Dorfe auf das Land. Als er in den Feldweg zum Besitzer Neufeld einbog, lief das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen Anna des Stellmachers Zwingmann von ihrem Spielplatz vor der dort stehenden Juchst auf den Fahrgeweg. Das Kind geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Spengler konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Amtliche Bekanntmachung

Politische Vereine.

Sämtliche politischen Vereine fordern ich auf, die im § 3 der Rechtsverordnung vom 30. Juni 1933 — Gef. Bl. Nr. 36 — bezeichneten Unterlagen der Polizeibehörde bis zum 25. Juli d. J. einzureichen.

Danzig, den 15. Juli 1933.

Der Polizei-Präsident.

Nach langjähriger geburtsärztlich-gynäkologischer Tätigkeit an namhaften Berliner Kliniken — Rudolf Virchow-Krankenhaus (Geb.-Rat Kuttner und Prof. Miessem) — Cecilienhaus (Prof. Liepmann) und zuletzt als 1. Assistent an der Stadt-Entbindungsanstalt und Eberhard-Klinik Berlin-Lichtenberg habe ich mich in Danzig niedergelassen.

Dr. med. Friedrich Straus
Vorstadt. Graben 1a Tel. 275 62

Dr. Herzberg
Zahnarzt
Langermarkt 11
Sprechstunden: 9—1, 3—6
außer Sonnabend nachmittag.

Alle Tischler-
Werkzeuge
von **W. Müller**
Lange Brücke 53
Tel. 213 90

Dacharbeiten
führt billigst aus
Ernst Wilm Danzig, Bischofsberg 33
Telephon 248 33

Der katholische Deutsche
ist aufgerufen zum Wert!

Lesen und verbreiten Sie
Der deutsche Katholik
und die Entscheidungen
der Zeit!

von Michael Pflieger
brosch. Gld. 1,50.

Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. — Telefon 247 96/97.

Großes Laboratorium für Zahnersatz
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.
Vier neuzeitliche Spezial-Behandlungszimmer ermöglichen eine schonende Privatbehandlung.
Zahnziehen m. örtl. Betäubung. G 2.-
Plattensetzer Zahnersatz. Goldkronen usw. zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen und Umarbeitungen billig u. in kürzester Zeit. Viele Dankschreiben. Gebr. 1913.

Zahnleidende
Geöff. 8-7 Pfefferstadt 71 Tel. 22 621
Nähe Hauptplatz

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Ingenieur-Schule Weimar
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Flugzeugbau, Flieger-schule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Prospekt anfordern

Kohlen, Koks, Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen
I. N. Mionskowski, Heubude
Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke
beseitigt unter Garantie Apotheker
J. Gadebusch
AXELA-CREME
1/4 Topf 3,00, 1/2 Topf 1,75 G
dazu **Axela-Selfo 0,95 G**
Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien. Bestimmt bei:
O. Boismard-Bulinski,
Medizinisch-Drogerie
Danzig, Kasubischer Markt 1a
am Bahnhof.

Arterien-Verkalkung?
Machen Sie eine 2 monatliche Kur mit
Dr. Sanders Balkanzwiebeln
oder
Dr. Sanders Knoblauchdragees

Diese Tropfen bzw. Dragees machen die Arterien dehnbar und elastisch. Sie senken gleichzeitig den Blutdruck, stärken Herz und Nerven und erzeugen körperliche Frische. Erhältlich in Apotheken.

Niederlage bei der **Raths-Apotheke**
Danzig, Langermarkt.

Betten reinigt
A.C. Stenzel, Fischmarkt 29-34

Tüchtige kaufmännische Kräfte
FÜR
Buchführung und Korrespondenz
Stenographie u. Schreibmaschine
Büroarbeiten, Lager u. Verkauf
auch Lehrlinge und Anfängerinnen vermittelt
kostenlos die
Stellenvermittlung
V.W.A.
Gemeinnützige Stellenvermittlung Rechtsanwaltsstelle
— VERBAND —
DER WEIBLICHEN HANDELS-
UND BÜRO-ANGESTELLTEN EV.
GESCHÄFTSSTELLE DANZIG
SPRECHST. 9-14 UHR
HEILIGE GEIST-GASSE 117
TEL. 241 66 u. 241 64



Da hat es Ihr Vertreter doch

viel leichter,
wenn er in Form einer geschmackvollen
Werbedrucksache
als Preisliste oder Katalog
zum Kunden geschickt wird. Die
guten Drucksachen der
Druckerei des Westpr. Verlags
werden jeden Tag vorgelesen.
Und was das Wichtigste ist —
sie werden beachtet und nicht
vergessen!

Wenn Sie Marlenburg besuchen,
so speisen und wohnen Sie
gut und preiswert im
Hotel und Restaurant
WERDERSCHER HOF
Gr. Geistlichkeit 15.
10 Minuten vom Bahnhof.

Damen und Herren
finden Aufnahme
im St. Theresienheim
Danzig-Langfuhr,
Baumbachallee 15.
Convent der Frauen
Schwestern

Möbelpolitur
Flasche 0,75 G
Wachsbeize
Fensterleder
sowie
Bohnerwachs
Flund 0,90 G
Farbe, Lacke
Bronzen
Pinsel
Gardinen- und Stofffarben
Fachrolgl
Bruno Fasel
Junkergasse 1
geg. der Markthalle
am Kicken de Köök



Wissen Sie schon?

Liegestühle
und zusammenlegbare
Kofferbetten
in größter Auswahl
kaufen Sie gut und
preiswert bei
Flakowski
am Milchkannturm
Tel. 285 82.

Biele Damen und Herren,
denen es an passender Gelegenheit fehlt zwecks
Heirat sich kennen zu lernen, finden erfolgreiche
Möglichkeiten nur durch:
Chenabahnung Glädsfern
Inb. Frau Goetze, Johannisgasse 62, 1 Tr.

8-Zimmerwohnung
reicht Zubehör, Zentralheizung, Bad, Stadt-
graben 10, 3. Etage, gegenüber dem Haupt-
bahnhof, zum 1. 10. 1933 frei.
Als Pensionat geeignet.
Besichtig. Wochentags 9-1 Uhr. Meldungen
beim Hauswart Senger oder Rarenwall 2,
Zimmer 14.

Gonn. 2 1/2-Zimmerwohnung
zu vermieten, am liebsten an kinderloses Ehepaar
oder an ältere Familie. Zu erfragen bei
P. Meyer, Hundegasse 77.

Zu vermieten
Kleines möbl.
Bordzimmer
3 verm.
Hirschgasse 10, I. L.
(2657)

3-Zimmerwohnung
mit Veranda, Bad usw.
z. 1. Oktober z. verm.
Besich. 11-1 und ab
4 Uhr. Näh. part. b.
Dr. Baeder.
(5639)

3-Zimmerwohnung
elektr. Licht, Balkon, v.
sofort oder spät z. verm.
Zu erfrag. f. d. Bäderlei
von Müllentwicz, Neu-
fuhrw., Bergstr. 11a.
(2649)

1 großes Zimmer
m. Nebengelaß f. allein-
stehende Dame z. verm.
b. Fr. Schiemann, Hoch-
schulweg 16, Gartenh.

2 freundliche Zimmer
mit Küchenanteil auf
Fahrgeweg, nach vorne
gel., einzeln v. sof. z. verm.
mögl. a. allein-
stehende Pers. Preis
1 Tr. 12 G. u. 2 Tr.
8 G. ohne Wasserz. gelb.
Zu erfragen
Gr. Schwalbengasse 35,
part. links.
(2652)

3-Zimmerwohnung
elektr. Licht, Balkon, v.
sofort oder spät z. verm.
Zu erfrag. f. d. Bäderlei
von Müllentwicz, Neu-
fuhrw., Bergstr. 11a.
(2649)

1 großes Zimmer
m. Nebengelaß f. allein-
stehende Dame z. verm.
b. Fr. Schiemann, Hoch-
schulweg 16, Gartenh.

2-Zimmerwohnung
Miete ca. 40 G. An-
gebote unter Nr. 2658
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

3-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern zum
1. Oktober gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 2640 an die Agentur
Hagel, Zoppot, See-
straße 1.

Stellen-Angebote
Sting., kinderliebendes
Hausmädchen
für Oliva gesucht. An-
gebote unter Nr. 5643
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche
Hausmädchen
m. allen Hausarbeiten
vertraut, gute Zeugn.
sowie Koch- und Näh-
kenntn. vorh., sucht v.
1. 8. 33 Stellung, nur
i. best. Haushalt. An-
gebote unter Nr. 2651
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verkäufe
Wiener Harmonika
zweireihig, fast neu, bill.
zu verkaufen.
Zu erfragen
Stadtgebiet 8-10 I. r.,
Eing. Volkengasse.

Puppenwagen
gt. Puppe u.
Puppenzubeh. z. verl.
Nach, Odra,
Nadamerstr. 11.

Eine Käse-Glocke
mit Zeller
zu verkaufen
Oderstraße 35.

Saß Betten
(rot, ungebraucht) billig
zu verkaufen
Häutergasse 63,
2 Treppen rechts.

Verschiedenes
Foto-Arbeiten
schnellste u. sauberste
Ausführung liefert
Fachdrogerie
Bruno Fasel
Junkergasse 1

Reiseartikel
Handtasch., Schirme
billigst im
Schirmhaus
am Glockentor
Spezialhaus für Schirme
und Lederwaren.
Hl. Geistgasse 141
Langfuhr, Haupt-
straße 43, gegenüber
der Post.

Die Löhne in Polen

Der Oberschlesische Kurier bringt in einem Aufsatz das Lohnproblem in Polen Angaben über die Höhe und die Bewegung der polnischen Löhne, die auch für die Danziger Wirtschaft nicht ohne Interesse sind.

Leider stehen, so sagt die Zeitung, in Polen nur unzureichende Statistiken zur Verfügung, so daß man ein geschlossenes Bild über die Lohnentwicklung nicht gewinnen kann. Man ist angewiesen auf die lückenhafte Darstellung des statistischen Hauptamtes und auf vereinzelte Angaben von Verbänden.

Im Jahre 1932 hat in Polen ein weiterer Abbau der Löhne stattgefunden

wie aus nachfolgenden Zahlen ersichtlich ist.

Es verdienten (je 8-Stunden-Arbeitstag) in Zloty:

Jan. Dez. 1932

Bergarbeiter unter Tage im Dombrowaer Kohlengebiet 9.98 9.09

Säuer unter Tage im ober-schlesischen Kohlengebiet 10.98 10.10

Qualifizierte Arbeiter in den ober-schlesischen Eisenhütten 8.15 8.15

Handwerker in Warschau 8.40 8.40

Baumwollspinner in Lodz 8.65 8.40

Webmeister in Bialystok 7.13 6.10

Färber 6.08 5.47

Spinner in Bielsk 9.22 15.00

Bäder in Warschau 16.96 15.00

Zuckerindustrie:

Handwerker in den Zentralkosmojewischen 7.09 6.51

in der polnischen Kosmojewischen 7.76 7.76

Maurer in Warschau 12.72 14.00

Maurer und Zimmermann in Lodz 12.80 10.80

Maurer und Zimmermann in Polen 11.20 11.20

Maurer und Zimmermann in Katowitz 13.20 12.56

Durch Lohnabkommen und Schiedssprüche sind in Polen nur etwa 40 Prozent der Gesamtlöhne geregelt. Die durch Einzelvereinbarungen festgesetzten Löhne zeigen noch eine

wesentlich stärkere Senkung.

Die Bewegung der Löhne vom Jahre 1929 bis 1932 zeigt die nachfolgende Tabelle:

Index der Reallohn (1927 = 100)

Januar Dezember

1929 120.4 120.4

1930 120.4 116.3

1931 115.0 108.3

1932 108.0 97.8

Sie läßt erkennen, daß das Tempo der Lohnsenkung von Jahr zu Jahr wächst.

Gemessen an den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat sich der innere Wert der Löhne allerdings erhöht. Die nachstehende Tabelle bringt das zum Ausdruck:

Index der Reallohn (1927 = 100)

Januar Dezember

1929 119.9 124.0

1930 124.0 130.0

1931 130.0 130.0

1932 134.3 136.6

Bei dieser Feststellung zeigt sich gleichzeitig der erschreckende

Abbau der Werte landwirtschaftlicher Produkte, sie müssen wesentlich stärker gefallen sein als die Löhne, sonst könnte der Index der Reallohn gegenüber den landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht diese Steigerung aufweisen.

Eine tatsächliche Erhöhung der Reallohn in Polen ist aber wohl nicht erfolgt, weil die Preise für die anderen Bedürfnisse des täglichen Lebens nicht im gleichen Maße gefallen sind. Ein Index der Lebenshaltung, wie er in Deutschland errechnet wird, gibt es anscheinend in Polen nicht.

Ein Bild der niedrigen Löhne in Polen ergibt die Zusammenstellung des durchschnittlichen Wochenlohnes eines Arbeiters (in Zloty):

Industrien: Jan. Aug. Nov.

Kohlenbergbau 41.30 41.87 44.75

Eisenhütten 27.67 42.21 45.16

Zinn- und Bleihütten 47.78 46.33 45.61

Mineralindustrie 24.03 23.05 22.31

Metallindustrie 39.79 38.61 37.04

Chemische Industrie 38.55 38.28 34.63

Textilindustrie 26.45 29.85 24.02

Papierindustrie 31.36 29.74 30.66

Lederindustrie 36.36 34.74 35.87

Holzindustrie 23.46 21.62 19.51

Lebensmittel 35.06 34.02 34.27

Konfektion 22.92 26.52 23.19

Bauindustrie 50.34 44.94 37.81

Graphische Industrie 51.88 49.14 48.65

Am besten bezahlt sind nach diesen Feststellungen die Arbeiter im Kohlenbergbau.

Der durchschnittliche Wochenlohn in Zloty beträgt für Männer und Frauen insgesamt 29.60 Zloty. Für Männer allein 34.25 Zloty und für Frauen 21.78 Zloty.

In einer besonderen Tabelle werden in dem Aufsatz noch die Prozentsätze der Löhne ausgerechnet, die zwischen 10, 20, 30 usw. Zloty liegen. Diese Zusammenstellung führt zu dem Ergebnis, daß die Hälfte aller Frauen unter 20 Zloty, 4/5 unter 30 Zloty wöchentlich verdienen.

Bei den Männern ist die Gruppe, die wöchentlich 20 bis 30 Zloty verdienen, am stärksten vertreten, mehr als 1/3 verdienen weniger als 50 Zloty wöchentlich.

Die vorstehend angeführten Zahlen und Folgerungen zeigen für die Wirtschaft Danzigs, daß die Produktionsbedingungen der polnischen Industrie und des polnischen Handels in Folge der niedrigen Löhne wesentlich günstiger liegen, das macht sich im Wettbewerb besonders erschwerend für das Danziger Handwerk bemerkbar, wo der Maschinenanteil an der Herstellung der Ware oder an der Gesamtarbeit niedriger ist als bei der Industrie. Sie ist aber auch für die Industrie nicht ohne Bedeutung.

Die Zahlen zeigen weiter, daß der Lebensstandard des polnischen Arbeiters außerordentlich niedrig und infolgedessen seine Kaufkraft sehr gering ist. Das muß naturgemäß Rückwirkungen haben auf die Absatzmöglichkeiten der Danziger Wirtschaft nach Polen. Danzig befindet sich gegenüber den polnischen niedrigen Löhnen in einer sehr schwierigen Lage, es muß durch gesteigerte Leistungen und durch Herabsetzung der anderen Herstellungskosten in der Warenherstellung wettbewerbsfähig bleiben, weil eine Senkung der Löhne in Danzig zu einer nicht erwünschten Verminderung der Kaufkraft der Danziger Bevölkerung führen würde und auch nicht ohne politische Gefahren durchführbar ist. hmp.

Der erste Flug vor 400 Jahren

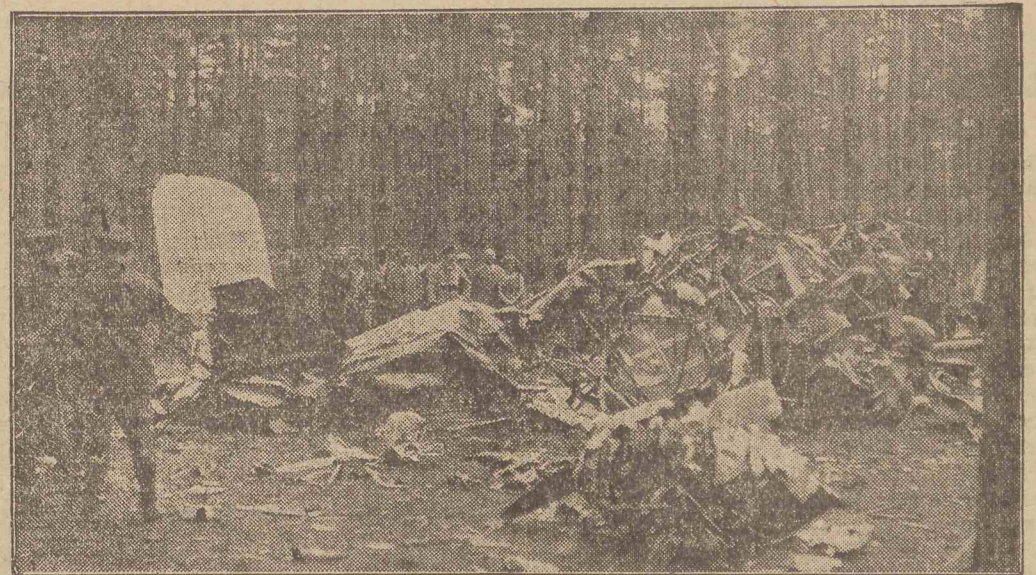
Ein portugiesischer „Schneider von Ulm“ — Doppeldecker mit Kalito-Flügeln
Fliegen mit eigener Muskelkraft.

Die Portugiesen nehmen für einen ihrer Landsleute den Ruhm in Anspruch, daß er als erster mit einer Maschine, die schwerer als die Luft war, geflogen sei. Die Denkwürdigkeiten der portugiesischen Schriftstellerin Donna Maria da Gloria haben der Nachwelt den Namen dieses Pioniers der Luft überliefert. Er hieß Jacco Tarto, war seines Zeichens ein Schullehrer, und startete vor rund 400 Jahren in Vizeu, der Hauptstadt der portugiesischen Provinz Beira alta. Am 1. Juni des Jahres 1540, heißt es in den Memoiren, sandte Tarto den Ausleger der Stadt durch die Straßen von Vizeu und ließ durch seinen Mund folgendes verkünden: „Ich tue den Einwohnern dieser Stadt kund und zu wissen, daß dieser Monat nicht zu Ende gehen wird, ohne das größte Wunder in Gestalt eines Mannes sichtbar werden zu lassen, der mit Zauberkraften von dem Glockenturm der Domkirche nach den Mattheusfeldern fliegen wird.“ Donna Gloria gibt uns auch die genaue Beschreibung dieser Maschine, die ihren Antrieb in der Hauptfache durch die Muskelkraft des Fliegers erhielt. Die Maschine hatte vier aus Kalito hergestellte Flügel, deren unteres Paar kleiner war als das obere. Die vier Flügel waren durch eiserne, mit Stoffzeug beschlagene Ketten miteinander verbunden. Durch diese

steckte der wagenumgürtete Flieger seine Arme und Beine, und trug den Flugapparat auf dem Rücken.

Am 20. Juni 1540 legte Tarto seinen „Fliegerdreß“ an, dessen Hauptstück aus einer Haube bestand, auf welcher der weit aufgerissene Schnabel eines Adlers gemalt war. Die Öffnung dieses Schnabels sollte dem Flieger die Sicht auf die Erde ermöglichen. Die seltsame Maschine wurde auf das Dach des Glockenturms heraufgezogen. Unter dem Turm waren die Bürger der Stadt und das Landvolk aus der Nachbarschaft in solcher Zahl versammelt, daß kein Wassertropfen hätte zur Erde gelangen können. Als die Turmuhr die fünfte Stunde verkündete, warf sich Tarto in die Luft. „Als wäre wirklich ein Wunder geschehen“, schreibt der Chronist, „nahm Meister Tarto seinen Weg durch die Luft in der Richtung der Mattheusfelder“. Unglücklicherweise war aber gerade im kritischen Augenblick die Haube ins Rutschen gekommen. Der Adlerschnabel hatte sich über die Augen des Fliegers gehoben. Durch diesen Zwischenfall verwirrt, machte der geblendete Flieger verzweifelte Anstrengungen mit Armen und Beinen. Schließlich aber stürzte er kopfüber auf ein Dach, kam aber mit dem Leben davon. Es wird nicht berichtet, ob der wagenumgürtete Schullehrer nach der üblen Erfahrung des ersten Aufstiegs sein Glück noch einmal versucht hat.

Fliegergeschick



Ein Bild von den Trümmern des verunglückten Flugzeuges der litauisch-amerikanischen Dzeanflieger Darius und Girenas, die nach der gegliederten Ueberfliegung des Atlantik auf dem Wege nach Litauen infolge Benzinmangels bei Soldin in der Neumark notlanden mußten und in einem Waldgebiet tödlich verunglückten.

Aus dem deutschen Osten

Landrat Zimmer nach Trier berufen.

Stum. Der bisherige Landrat des Kreises Stum Dr. Zimmer hat eine Berufung an die Regierung nach Trier zur besonderen Verwendung erhalten. Die Geschäfte des Kreises Stum hat Kreisdeputierter Franz seit dem 6. Juli übernommen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Marienwerder. Am Montag ereignete sich in der Marienburger Straße Ecke Poststraße zwischen einem Lieferwagen und einem Kraftwagen ein Zusammenstoß, bei dem beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden und der Führer des Kraftwagens, Günter Rosenau-Marienburger, derart schwere Verletzungen davon trug, daß er sowie sein gleichfalls schwerverletzter Soziusfahrer sofort nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo sie mit schweren Gehirnerschütterungen und Armbrüchen danielerliegen. Nach Angaben der bei dem Unfall zugegen gewesenem Zeugen soll der Führer des Motorrades in übermäßig schnellem Tempo die Marienburger Straße in westlicher Richtung befahren haben und konnte infolgedessen dem aus der Poststraße kommenden Lieferwagen nicht mehr ausweichen. Trotz-

dem der Führer des Lieferwagens diesen sofort zum Stehen brachte, war der Zusammenstoß unvermeidlich, und das Motorrad fuhr mit voller Wucht in die Seite des Lieferwagens, wodurch Fahrer und Sozius vom Rade geschleudert wurden und in schwerverletztem Zustand auf der Straße liegen blieben.

Stranddieb droht mit der Pistole.

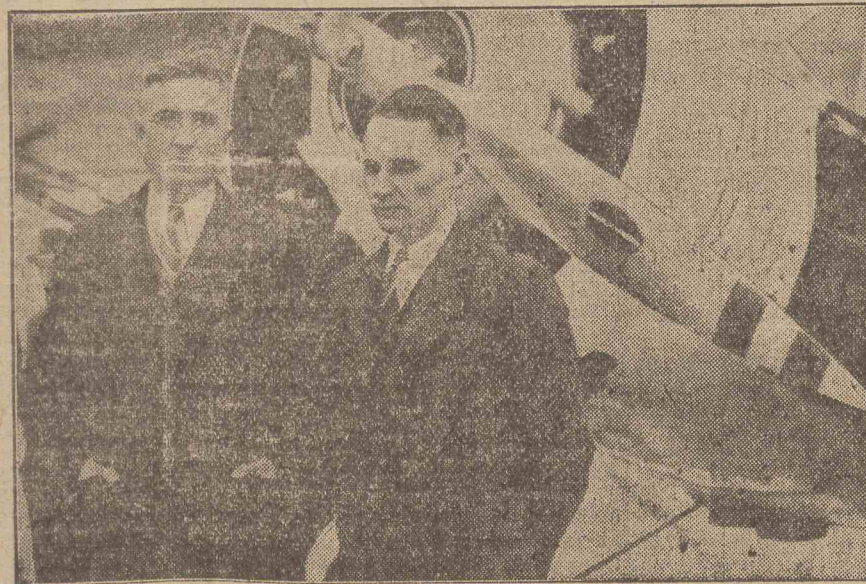
Granz. Im Freibad Ost badeten noch ziemlich spät einige Damen und Herren, die ihre Kleider am Strande abgelegt hatten. Ein Strandmarde machte sich in der Dunkelheit mit den Sachen aus dem Staube. Er wurde aber beobachtet und verfolgt. Nun zog der Dieb eine Pistole aus der Tasche und bedrohte damit seine Verfolger. Das Diebesgut warf er dann fort und verschwand unerkannt in der Dunkelheit.

Staatsanwaltschaftsrat Voegel kommt der Landrat.

Platow. Der bisher vertretungsweise mit der Verwaltung des Landratsamts in Platow beauftragte Staatsanwaltschaftsrat Voegel ist mit der kommenden Verwaltung des Landratsamts vom Ministerpräsidenten Göring beauftragt worden.

Nach erfolgreichem Ozeanflug tödlich abgestürzt.

Die beiden litauischen Flieger Stephan Darius (links) und Stanley Girenas (rechts), die mit ihrer Maschine auf einem Ozeanflug von New York nach Litauen unterwegs waren, sind nach der gegliederten Ueberquerung des Atlantik in der Nähe von Soldin abgestürzt und wurden unter den Trümmern ihrer vollkommen zerstörten Maschine tot aufgefunden. Wir haben gestern ausführlich über das Unglück berichtet.



Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Jetzt war ihr wieder recht traurig um das Herz, wenn sie über alles nachdachte; doch wenn sie verstoßen an der schlanken Gestalt des Bruders aufschaute und in seinen Augen eine so feste Entschlossenheit, ein so stolzes Siegesbewußtsein las, dann kam es ihr vor, als sei dieser Tag, der ihr mit solcher Freude begonnen hatte, der Anfang einer Zeit schwerer Kämpfe — als sei auch der Frieden des Elternhauses in Gefahr, und sie liebte doch den Vater und vor allem ihre gute, einfache Mutter!

„Komm jetzt hinauf, Mutter erwartet dich so sehnsüchtig!“

Da kam auch über sein Gesicht ein weicher, guter Schimmer.

„Gut recht, Mädel, komm zur Mutter! Sie hats verdient! Sie hat mir immer so gut geholfen und beigefanden!“

Sie eilten die Treppe hinauf. Lotte war nur halb getrübt. Sie hörte nur wieder heraus, daß Adolf in dem Vater, der es doch in seiner Weise gewiß auch herzlich gut meinte, fast einen Feind sah, den er bekämpfen mußte!

Wie sie die Korridortür öffneten, kam ihnen Frau Clementine schon entgegen. Jetzt war sie in vollem Staum und das „Schwarzleidene“ rauschte majestätisch um ihre Glieder, während sich auf dem Haupt, durch manchen „schönen Wilhelm“ unterstützt, unter Trübs-

geschickter Hand ein gewaltiger Lockenaufbau aufgetürmt hatte.

„Junge?“

„Lotte kam ihm zuvor und stürzte hinein.“

„Bestanden! Nicht nur bestanden, nein, viel mehr! Vom mündlichen Examen sogar dispensiert! Mit ganz besonderer Auszeichnung!“

„Herrjott nee — ist das die Möglichkeit?“

„Mutten!“

Sie schluchzte laut auf und Adolf drückte sie kräftig in seine Arme.

Eine ganze Weile hielt sie ihn an den Panzerwall ihres Busens gedrückt, während sie weinte, als sei ihr das schlimmste Unglück widerfahren, und auch Adolf und Lotte hatten in Rührung über diesen elementaren Ausbruch der mütterlichen Zärtlichkeit feuchte Augen, dann schob sie ihn fort und lachte, während sie noch immer schluchzte, daß sie „der Voss fies“, ihrer Rührung durch ein paar tadelnde Worte Herr zu werden.

„Junge, du zerknüllst mir ja mein ganzes Schwarzleidene!“

„Mutten, du bist ja eigentlich an all meinem Erfolg schuld. Hättest du mir beim Vater nicht immer geholfen —“

Sie hatte alles vergessen! Daß er sie auf der Straße verlegen hatte, daß der Vater heute morgen so wenig mit ihrem Jubel einverstanden gewesen — in mütterlichem Stolz schaute sie auf ihre beiden Kinder, auf den schönen, stattlichen Jüngling, der so „elegant“ auslief, wirklich wie ein Geheimratssohn, und auf ihre hübsche, feingliedrige Tochter.

„Na, jetzt kann der Vetter aus Hannover kommen! Und du, Junge, ich halte auch weiter zu dir!“

Auf dem Strassensplaner unten hielt eine Droschke. Sie hatte tüchtig auf dem holprigen Pflaster geklappert und Frau Clementine lief zum Fenster.

„Herrjott, da sind sie schon! Sogar 'ne Droschke hat Vater spendiert! Und ich sehe aus — Trine, mein ganzes Haar ist in Unordnung!“

Sie segelte aus dem Zimmer und überließ es den Geschwistern zunächst, den Besuch aus Hannover zu empfangen.

„Allo, Vetter, gesegnet sei dein Eingang!“

Friedrich Eberhart liebte es, in wichtigen Augenblicken und wenn er nichts Besseres zu sagen wußte, manchmal ein wenig zu salbadern.

Gustav Eberhart, ein behäbiger, unterkelter, breit-schultriger Mann mit vergnügt jovialen Gesicht trat ein. Er war das Urbild eines wohlhabenden Handwerksmeisters. Die dicke goldene Uhrkette baumelte etwas probig auf der weißen Weste, die seinen stattlichen Bauch umspannte. Neben ihm kam sein Sohn August, ein fixes Kerlchen mit feinen, lebenslustigen Augen, einem durch reichlich verwendetes Bartwachs aufgewirbelten Schnurrbart und frischen Farben. Er war klein und behäbiger wie der Vater und hatte Hände, die zwar jetzt in Handschuhen steckten, aber schon durch ihre Größe zeigten, daß August es gewöhnt war, seit früher Jugend selbst fest zuzugreifen.

„Das ist also Vettel! Den Donner arch, bist ja ein Prachtmädel geworden! Wüßten dünne und bläßschnebelig! Herrgott ja, in der Großstadt ist das nicht anders — aber — komm her, gib Onkeln einen Kuß und Vetter August auch, wie es sich ziemt.“

Er fachte sie um und drückte ihr einen tüchtigen Schmatz auf, den sie sich mit stillem Entsetzen gefallen lassen mußte.

„So, August, nu hol dir auch dein Recht! Wir sehen nicht hin!“

Der junge Mann, dem die feine Ruine sichtlich Verlegenheit bereitete, war trotz seiner dreißigjährigen Jahre dunkelrot geworden. Lotte aber streckte ihm die Hand entgegen.

„Guten Tag, Vetter August!“

Zum Glück hatte der Dunkel sich Adolf zugewandt, sonst hätte er sicher, schon um sich an der Verlegenheit der beiden jungen Leute zu weiden, auf den Kuß bestanden.

„Das also ist der Kronprinz? Na, ich brauche nicht erst zu fragen, ob er bestanden hat. Gratuliere.“

„Danke, Dunkel.“

„Ist sogar vom mündlichen Examen entbunden“, rief Lotte dazwischen, die froh war, die Aufmerksamkeit von sich abgelenkt zu sehen.

„Recht so, recht so! Ist immer gut, wenn der junge Mensch war lernt. Hat uns gefehlt in unserer Jugend und jetzt merken wir's. Was, Friedrich? Und auch mein Junge hats nicht weit gebracht auf der Schule. Schade! Jetzt kannst du stolz sein auf deinen.“

Wieder war der junge August Eberhart verlegen, aber jetzt kam ihm sein Berliner Vetter zu Hilfe.

„Wie man's nimmt. Du kannst doch gewiß erst recht stolz sein. Dein August ist doch schon was. Steht mit seinen dreißigjährigen Jahren aus wie ein fertiger Mensch und du hast mir doch auch gesagt, wie er dir im Geschäft hilft. Kann schon ganz allein einen Bau leiten!“

„Das schon, das schon. Bin ja auch zufrieden, aber ich hätte gern gesehen, wenn er weiter gekommen wäre. Na, Junge, jetzt geht's wohl auf die Uni verfrachtet?“

„Jawohl, Dunkel!“

„Recht so, und dann?“

„Regierungsbauführer und so weiter!“

„Sieh an! Sieh an!“

Friedrich Eberhart stieg die Gasse auf, während der Vetter aus Hannover anerkennend schnunzelte.

(Fortsetzung folgt.)

50proz. Zunahme der Weltstahlproduktion Gleichbleibende Produktion in Deutschland.

Die Weltstahlproduktion erhielt in den letzten Monaten einen kräftigen Auftrieb. Die monatliche Produktionsziffer hatte im vorigen Herbst (September) mit 3 532 000 Tonnen ihren tiefsten Stand erreicht; seitdem steigt sie mit Unterbrechungen ständig an. Im Februar 1933 belief sich die Stahlproduktion auf 4,2 Mill. Tonnen und in den nächsten Monaten folgte eine kräftige Erhöhung bis auf 5,45 Mill. Tonnen (Mai d. J.).

Weltstahlproduktion in 1000 Tonnen:

September 1932	3532
Januar 1933	4216
Mai 1933	5450*)

Insgesamt ist also im Vergleich mit dem September v. J. eine 50prozentige Steigerung zu verzeichnen, seit Januar eine solche um knapp 30 Prozent.

Die starke Aufwärtsentwicklung der Produktionskurve hatte einmal die allgemeine Auflockerung in der gesamten Weltwirtschaft als Ursache, dann aber — und das gilt insbesondere für die letzten drei Monate — wurde sie durch eine beträchtliche Steigerung des Stahlverbrauchs in den U.S.A. getragen. Die Stahlproduktion der Vereinigten Staaten betrug:

im März 1933	905 000 Tonnen
im April 1933	1 356 000 Tonnen
im Mai 1933	2 034 000 Tonnen

*) vorläufig.

Die deutsche Erzeugung hält sich seit Oktober 1932 — unter Schwankungen — etwa auf gleichem Niveau. Ihr tiefster Stand wurde im September 1932 mit 392 000 Tonnen verzeichnet, er hob sich im Oktober auf 522 000 Tonnen und liegt im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1933 auf 541 000 Tonnen. — In England zeigt sich gegenüber dem Jahresbeginn eine Umwälzung, wenn auch die jüngste Zeit keine Fortsetzung dieser Entwicklung bringen konnte. In Frankreich ist eine Stagnation nach anfänglich starkem Auftrieb eingetreten. In den wichtigsten Ländern nahm die Stahlproduktion folgenden Verlauf:

Weltstahlproduktion in 1000 Tonnen:

	Deutsch- land	Belgien	Frankreich	England	Rußland	U.S.A.	Japan	Welt- insges.
1930 (Durchschn.)	962	280	148	620	483	3326	191	7608
1931	691	260	121	438	451	2133	157	5562
1932	479	234	116	445	482	1109	197	4048
Mai 1932	624	243	115	424	498	1120	213	4187
Januar 1933	540	245	127	452	—	1025	221	4216
Februar 1933	464	234	125	490	—	1082	232	4199
März 1933	588	258	152	587	—	905	215	4466
April 1933	531	230	141	522	—	1356	—	4685
Mai 1933	580*)	238	146	535	—	2034	—	5470*)

*) vorläufig.

Nachrichten aus Polen.

Goldklausel bei Dollarleihe.

Amerika hat bekanntlich bei allen Verpflichtungen die Goldklausel aufgegeben. Es ergibt sich also für Polen das Problem, ob der Zinsen- und Tilgungsdienst bei den Anleihen, die auf Dollar lauten, in Papier- oder Golddollars bestritten werden soll. Bis vor kurzem waren die Ansichten über den Weg, den Polen beschreiten wird, geteilt. Nunmehr hat der Warschauer Senat mit Beschluß vom 12. Juli die bisher geltenden Verrechnungsätze bei der Festsetzung des Kurswertes der Dollaranleihe sowie der Einkünfte der laufenden Kupons geändert. Es werden künftig nur jene Verpflichtungen, die ausdrücklich auf Golddollar lauten, in vollem Maße erfüllt. Dies gilt für die 7prozentige Stabilisierungsanleihe und die 7prozentige Pfandbriefe der Warschauer Bodenkreditgesellschaft, wo die Abtragung der Verpflichtungen auf der ursprünglichen Basis 1 Dollar gleich 8,91 Zloty erfolgt, während die Einkünfte bei den anderen Dollarpapieren auf Grundlage der Papierdollars erfolgt. Dadurch erwächst eine erhebliche Entlastung bei dem Kapital- und Zinsendienst der Staatskassen gegenüber Amerika.

Verhandlungen mit Rußland über die Vergebung größerer Aufträge.

Es finden gegenwärtig zwischen Polen und Sowjetrußland Verhandlungen wegen der Erteilung größerer

Aufträge statt. Es handelt sich um die Vergebung von Zuckerrüben- und Metalllieferungen. Bei der Vergebung des Zuckerauftrages bildet die Frage des Lieferungsstermins ein ernstes Hindernis. Während Sowjetrußland die Lieferung innerhalb eines Monats verlangt, erklärt Polen, daß dies technisch unmöglich sei, und schlägt einen wesentlich längeren Termin vor. Im allgemeinen besteht aber, wie offiziell verlautet, auf Seiten Rußlands die Absicht, einen Teil der Aufträge, die früher nach Deutschland vergeben wurden, an Polen zu erteilen.

Gleichzeitig erfahren wir, daß in Kürze Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-russischen Handelsvertrages aufgenommen werden sollen, doch steht der Termin für die Aufnahme dieser Verhandlungen noch nicht fest.

Polnische Kohle gegen tschechisches Kriegsmaterial.

Zwischen der Tschechoslowakischen Republik und Polen wurde jenseitig ein Vertrag unterzeichnet, der rückwirkend ab 1. Juni d. J. in Kraft tritt und bis Ende Mai 1935 Gültigkeit hat. Nach diesem Vertrag wird Polen aus der Tschechoslowakei Waren für 87 Mill. Kronen beziehen, wovon 84,3 Mill. Kronen auf Verleistungen bei den Eisenwerken, dem tschechischen Rüstungsprogramm, entfallen. Die Tschechoslowakei bezieht dafür von Polen 720 000 Tonnen Kohle, obwohl im Draisauer Revier monatlich 9000 bis 10 000 Arbeiter in Urlaub geschickt, im nordwestböhmischen Revier Kurzarbeit geleistet und in anderen Revieren Gruben stillgelegt werden mußten.

Nachrichten aus Deutschland.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, deren Verwaltung der Deutschen Bau- und Bodenbank anvertraut ist, gibt in ihrem Geschäftsbericht für 1932/33 einen Überblick über die umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, deren Einleitung jetzt ihr Hauptaufgabengebiet ist. Das Reich hat der Gesellschaft zur Durchführung von Maßnahmen auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbaus Kreditaufträge in Höhe von 204 Millionen RM. und im Rahmen des Sofortprogramms von 300 Millionen RM. erteilt. Die an den Arbeiten beteiligten Unternehmer ziehen Wechsel auf die Gesellschaft, die sie ihrerseits akzeptiert, und die dann von den Banken diskontiert werden. In Höhe von 154 Millionen RM. übernahm ein Konsortium unter Führung der Reichs-Kredit-Gesellschaft die Diskontierung, weitere 250 Millionen RM. diskontiert ein Konsortium, das von der Deutschen Bank und der Reichs-Kredit-Gesellschaft geleitet wird, und 100 Millionen RM. stellt die Deutsche Bau- und Bodenbank zur Verfügung.

Berliner Produktmarkt.

Vom 18. Juli 1933.

Weizen 186—188; Juli 1933—194; Sept. 1933—193. Tendenz: matt. Roggen 154—156; Juli 1933—166½; Sept. 162½—162; Tendenz: ruhig. Gerste: neue Wintergerste, 2-jährig 155—159; neue Wintergerste, 4-jährig 138—145. Tendenz: stetig. Hafer 135—141. Tendenz: stetig. Weizenmehl, ruhig 23—27½; Roggenmehl, ruhig 21,20—23,65; Weizenkleie, ruhig 9,40—9,50; Roggenkleie, ruhig 9,40—9,55. Viktorienbohnen 24 bis 29½; kleine Speisebohnen 20—22; Futtererbsen 13½ bis 15; Pelusiten 14½—16; Ackerbohnen 14—15½; Widen 14½ bis 16; Lupinen, blaue 12½—14; Lupinen, gelbe 16—17½; Leinfäden 14½—14,70; Erdnüssen aus Hamburg 14,80; Erdnüssen aus Hamburg 15,40; Erdnüssen 8,60—8,70; Extrabiertes Sojabohnenöl ab Hamburg 13,30—13,60; Extrabiertes Sojabohnenöl ab Stettin 14,30; Karloffelöl 13,70—13,90. Allgemeine Tendenz: lustlos.

Nachrichten aus Oesterreich.

Handelsvertragsverhandlungen mit den Ver. Staaten.

Es befindet sich jetzt, daß zwischen Schweden und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages im Gang sind. In einem Interview, das der neue amerikanische Botschafter in Stockholm, Mr. Lawrence H. Stein, der Nachmittagszeitung „The Daily Telegraph“ gewährte, erklärte dieser, daß seine erste Aufgabe darin bestehe, mit Schweden zu einem neuen Handelsvertrage zu gelangen. Diese Mitteilung wird durch eine Washingtoner Meldung bestätigt, die infolgedessen noch von besonderem Interesse ist, als nach ihr die Vereinigten Staaten auch mit Norwegen einen Handelsvertrag abzuschließen gedenken.

Nachrichten aus Danzig.

Ausweis der Bank von Danzig

vom 15. Juli 1933 in Danziger Gulden.

Aktiva:			
Gold in Barren und Goldmünzen	—	35 050 553	
Deckungsfähige Devisen	—	4 446 681	
Wechsel	—	7 079 225	
Danziger Schatzwechsel	—	—	
Lombardforderungen	—	608 908	
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel	—	—	
Danziger Metallgeld	—	4 189 939	
Sonstige Devisen	—	2 004 136	
darunter für fremde Rechnung	993 783	—	
Sonstige täglich fällige Forderungen	—	24 979	
Sonstige Forderungen mit Kündigungsfrist	—	30 000	
Passiva:			
Grundkapital	—	7 500 000	
Reservefonds	—	4 009 698	
Betrag der umlaufenden Noten	—	34 469 775	
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	—	8 727 175	
darunter Giroguthaben:			
a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen	3 000 661	—	
b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken	426 390	—	
c) private Guthaben	5 298 978	—	
Verbindlichkeiten in fremder Währung	—	993 783	
Sonstige Passiva	—	130 162	
Avalverpflichtungen	—	—	

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Juli 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Monatsausweis eine Zunahme der deckungsfähigen Devisen um 2,1 Millionen Gulden, dagegen eine Abnahme des Wechsels und Lombardbestandes um 1,8 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld ist um 2,9 Millionen Gulden zurückgegangen, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten sich um 3 Millionen Gulden erhöhten. Die gesamte Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) des Notenumlaufs allein beträgt 114,5 Prozent, einschließlich der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 91,4 Prozent gegen 86,9 Prozent Ende Juni 1933.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 17. Juli 1933.
Weizen, ohne Handel; Roggen, zum Konsum 12,85; Gerste zum Konsum 11,25; Hafer 10,40; Rüben 23,50—26,00; Roggenkleie 7,50; Weizenkleie, grobe 7,60 Gulden.
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.
Nichtamtlich. Vom 18. Juli 1933.
Weizen, 130 Pfund 24,00; Weizen, 126 Pfund 23,75; Roggen, zum Konsum 13,50; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25 bis 11,00; Roggenkleie 7,50—8,00; Weizenkleie 7,50—8,00 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.
Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25. Roggen G. 13,00.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).
Freiverkehr: Reichsmarknoten 120,50—121,50.
Dollar (Kabel) New York 3,54—3,58; Dollar (Noten) 3,54—3,58.

Danziger Devisen	18. 7.	17. 7.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17,11	17,15
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,48	57,55
„ Warschau 100 Zloty	—	57,45
„ New York 1 Dollar	—	—
„ Berlin 100 RM.	122,53	122,77
„ Paris 100 fr. Frank.	20,13	20,17
„ Helsingfors 100 fm.	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	—	207,44
„ Zürich 100 Franken	—	99,45
„ Brüssel/Antwerpen	—	99,65
„ 100 Belg.	—	71,61
„ Wien 100 Schilling	—	71,77
„ Prag 100 Kr.	—	—

Noten:
Poln. Noten 100 Zloty 57,45 57,57 57,45 57,59
Dollar-Noten I.
von 5—100 1 Dollar — — — —
Reichsmark (100 RM.) — — — —

Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert

18. 7. 33 17. 7. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:			
a) ohne Zinsberechnung:			
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—	—
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—	—
b) mit Zinsberechnung:			
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	64 bez. 3)	64	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	64	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	64	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	64 bez.	—	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—	—

Aktien:		Div. f. 1931	1932
Bank von Danzig	0%	0%	—
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	—	—
Danz. Hypothekbank	0%	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	—	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	9%	—

Anmerkungen:
*) Kurs für 1 Zentner — *) Kurs für 100 Gulden.
Bezüglich der 7prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

Justiz-Vieferung.
60 Proz. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 18. Juli 1933.

Schwed. M.S. „Silba“ (66) von Göteborg, leer (Atlantik).
Estl. D. „Pollux“ (527) von Harting, leer (Arktis).
„Lotte“ (967) von Karlskrona, leer (Mory u. Cie.)
„Albelfarn“ (568) von Siegen mit Melasse (Poln. Melasse Co.)
Finn. D. „Volebon“ (408) von Helsingfors mit Gütern (Fam).
Dsch. D. „Lisbeth“ (420) von Hamburg mit Gütern (Prowe).

Am 19. Juli 1933.

Estl. D. „Strunda“ (1467) von Riga mit Holz (Bergense).

Ausgelaufene Schiffe.

Am 18. Juli 1933.

Dsch. D. „Egeran“ (628) nach Rouen mit Holz und Gütern (Schmidt).
Poln. D. „Marjanna“ (1534) nach London mit Gütern (Fam).
Dsch. D. „Brook“ (690) nach Wiborg mit Gütern (Lengat).
Schwed. D. „Dsmeh“ (894) nach Bordeaux mit Kohlen (Mory u. Cie.).
Schwed. D. „Dmitri“ (229) nach Domsjö, leer (Reinhold).
Dän. D. „Nordby“ (1031) nach London mit Holz (Bergense).
Norw. D. „Bra-vote“ (855) nach Antwerpen mit Gütern und Holz (Fam).

Am 19. Juli 1933.

Estl. D. „Borghild“ (490) nach Sandness mit Kohlen (Arktis).
Schwed. D. „Ludwig“ (277) nach Randers mit Kohlen (Poln. Stand.).

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Gudrun“ (Fam). D. „Tege“ (Fam). M.S. „Abel-gold“ (Bergense). M.S. „Seimat“ (Atlantik). D. „Mars“ (Fam). D. „Asgar“ (Baltra). M.S. „Same“ (Bergense). D. „Gunnar“ (Fam). D. „Trio“ (Arktis). M.S. „Martha Wolters“ (Baltischer Lloyd).

Bedeutende Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten.

Zur Zeit befinden sich für Rechnung der schwedischen Reichsbank rd. 32 Mill. Kronen in Goldbarren auf dem Wege aus den Vereinigten Staaten nach Schweden. Dieser starke Abzug von Gold, das bei der Federal Reserve Bank in New York deponiert war, ist eine Folge der Abwertung des Dollars, die es für die schwedische Reichsbank nicht mehr erforderlich macht, für Kompensationszwecke Mittel bereitzustellen. Der Goldbestand der schwedischen Reichsbank erhöht sich nunmehr auf 248 Mill. Kronen, während er zur Zeit der Abkehr vom Goldstandard rd. 240 Mill. Kronen betrug.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 18. Juli 1933.

Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.		Reichsmark
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlacht-werts. 1. jüngere	—	36
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige. 1. jüngere	33—35	—
2. ältere	—	—
c) fleischige	29—32	—
d) gering genährte	25—28	—
B. Bullen.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	31	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—30	—
c) fleischige	26—27	—
d) gering genährte	23—25	—
C. Kühe.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	25—28	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—24	—
c) fleischige	18—21	—
d) gering genährte	13—17	—
D. Färsen.		
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	32—33	—
b) vollfleischige	30—31	—
c) fleischige	26—29	—
d) gering genährte	20—25	—
E. Fresser.		
Mäßig genährtes Jungvieh	20—22	—
Kälber.		
a) Doppelerster bester Mast	36—41	—
b) beste Mast- und Saugkälber	31—37	—
c) mittlere Mast- und Saugkälber	23—30	—
d) geringe Saugkälber	16—22	—
Schafe.		
a) Stall-Mastlamm	35—36	—
b) Holsteiner Weidemast	—	—
c) Stall-Masthammel	33—34	—
d) Weidemasthammel	—	—
e) Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel	30—32	—
f) Geringe Lamm und Hammel	24—29	—
g) Beste Schafe	25—27	—
h) Mittlere Schafe	22—25	—
i) Geringe Schafe	18—21	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	35—37	—
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	35—36	—
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	34—35	—
d) fleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	32—34	—
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	30—32	—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.	—	—
g) Sauen	32—34	—

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine ziemlich glatt, Schafe lebhaft.

Bemerkungen:

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Effekten.

Deutsche Anl.-Ausl.-Sch.	18. 7.	17. 7.
einschl. ½ Abl.-Sch. Nr. 1—90 000	76,125	75,50
Dtsch. Anl. Abl.-Sch. ohne Auslosungsschein	11,25	11,—
Commerz- und Privat-Bank	50,25	50,25
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft	54,50	54,24
Dresdner Bank	45,25	45,25
Reichsbank	149,—	147,25
Hamburg-Amerika-Linie	15,50	16,50
Hamburg-Südamerika-Linie	22,—	20,—
Norddeutscher Lloyd	16,50	17,25
A. E. G.	22,50	23,—
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	107,25	106,75
Buderus Eisenwerke	74,50	74,25
Charlottenburger Wasserwerke	72,—	72,75
Dessauer Gas	109,75	109,50
Elektr. Licht und Kraft	105,—	103,25
I. G. Farbenindustrie	132,—	132,50
Feldmühle Papier	61,—	61,50
Gelsenkirch. Bergwerk	63,75	64,875
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	85,50	84,50
Th. Goldschmidt	46,125	47,—
Harpener Bergbau	98,—	99,75
Philipp Holzmann	58,875	55,75
Mannesmannröhren	65,25	64,625
Mansfelder Bergbau	24,875	24,625
Oberschlesische Kokswerke	80,—	79,50
Phönix Bergbau	38,50	38,125
Rütgerswerke	60,50	59,50
Schuckert & Co.	106,50	108,125
Leonhard Tietz	17,90	17,—
Zellstoff Waldhof	41,25	41,25

Berliner Devisen.

Diskont-sätze	18. 7.	17. 7.
Geld Brief		
6 Buenos Aires 1 Pes.	0,928	0,928
6 Kanada 1 Canad. St.	2,787	2,792
6 Japan 1 Yen	0,879	

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.